

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei fortwährenden Lieferungen des Hauptblattes
zur Mittagszeit ein Betrag von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgehaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweigehaltene Zeile Fettschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 16.

Halle, Sonnabend den 20. Januar. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 18. Januar. Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht die von Lord Salisbury in der Montagskonferenz überreichte abgeänderte Zusammenfassung der Beschlüsse der europäischen Delegirten (resumé mitige) in einer dem französischen Urtext entsprechenden Uebersetzung. Die auf Bosnien, die Herzegovina und Bulgarien bezüglichen Bestimmungen lauten: Die Generalgouverneure dieser Provinzen sollen während der fünf ersten Jahre nach eingetretener Zustimmung der Mächte ernannt werden. Die Provinzen werden in Sandschaks mit Mutesarifis, die auf den Vorschlag der Kaiserl. (Gouverneure) von der Porte für einen bestimmten Zeitraum ernannt werden und Kantone Mutesarifis und Mutesarifis mit 5 bis 10,000 Seelen eingetheilt. Es sind Kantonalbehörden zu errichten, die von der Bevölkerung jeder Gemeinde gewählt werden und deren Befugnisse sich auf alle Angelegenheiten erstrecken, die den Kanton als solchen angehen. Ferner sollen Provinzialversammlungen eingeführt und deren Mitglieder von den Kantonalräthen auf einen Zeitraum von 4 Jahren gewählt werden. Diese Provinzialräthe haben die Provinzialbudgets nach einem feststehenden Systeme abzugeben und einen Provinzialverwaltungsausschuß zu ernennen, dessen Entscheidung die Kaiserl. (Statthalter) in allen solchen Fällen einholen müssen, welche die gewöhnliche und einfache Ausführung der Befehle und Verwaltungsbestimmungen überstreifen und worüber sie des Weiteren an die Porte berichten können. Was die Verbesserung der Steuerverwaltung betrifft, so sollen die Provinzial- und Kantonalräthe die Verteilung und Erhebung der Steuern übernehmen. Ausgenommen hieron sind die Zoll-, Post- und Telegraphenfälle, die Tabaks- und Alkohollieferung und die Regie. Die Verpachtung der Steuern und der Nachlass von Steuer rückständen ist verboten. Der Provinzialhaushalt soll für je 5 Jahre auf Grund der Durchschnittserträge festgesetzt werden. Ein Theil der Steuern soll für die Verwaltung und Tilgung der öffentlichen Schuld, sowie zu den übrigen Bedürfnissen der Gesamtregierung zu verwenden. Der Ueberschuß soll den Provinzen verbleiben. Die Reorganisation der Justiz soll im Sinne einer größeren Unabhängigkeit des Richterthums erfolgen. Die Ernennung der Richter bei den Civil- und Strafgerichten erfolgt durch die Statthalter unter Zustimmung des Provinzialverwaltungsausschusses; die Mitglieder der Appellate werden durch die hohe Porte selbst auf Vorschlag der Statthalter ernannt. Die Sitzungen sind öffentliche. Die Rechtsprechung der kirchlichen Behörden erfolgt nur in konfessionellen Angelegenheiten. Vollkommene Kultusfreiheit wird gewährt. Die Unterhaltung der Geistlichkeit, der religiösen Einrichtungen und der Unterrichtsanstalten ge-

schieht durch die Gemeinde selbst. Gegen gewaltsame Befehle wird Sicherstellung gewährt. Die Landessprache wird mit der türkischen Sprache bei den Landesbehörden gleichgestellt. Die Verwendung irregulärer Truppen wird verboten. Eine nationale Miliz, sowie eine nationale Gensdarmarie aus Christen und Muselmännern nach dem Verhältnisse der Bevölkerungsziffer werden gebildet. Die Subalternoffiziere werden von den Statthaltern ernannt. Die iberischen Kolonien sind verboten. Für die wegen politischer Vergehen verurtheilten und verfolgten Christen wird allgemeine Amnestie gewährt. Das Recht der landlichen Gutsbesitzer und kleiner Pächter in Bosnien und der Herzegovina soll verbessert werden. Für den Erwerb von Land und die Wiedererwerb der Staatsangehörigkeit seitens der Ausgewanderten wird eine Erleichterung eintreten. Die Einführung dieser Maßregeln erfolgt innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten. Was die Einsetzung einer Aufsichtsbehörde (Kontrollkommission) angeht, so werden von den Mächten zwei Aufsichtsbehörden eingesetzt werden, um einerseits die Ausführung dieser Bestimmungen zu überwachen und andererseits die Ortsbehörden für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen. Derselben werden besondere Befugnisse ertheilt.

Konstantinopel, d. 17. Januar. Die Regierung will den Betrag von 7 Mill. Pfd. Sterl. Papiergeld, deren Emission jüngst angeordnet war, nicht in Umlauf setzen, zur Zeit vielmehr die bereits circulirenden 3 Mill. Papiergeld nur um 1 oder 2 Mill. vermehren. — Zwischen Serbien und der Türkei ist eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Auslieferung ihrer Kriegesgefangenen abgeschlossen worden. — Der Sultan hat den Persischen Gesandten empfangen und dabei ausgesprochen, daß es seine Absicht sei, mit Persien die freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen. — In der allgemeinen politischen Situation ist nichts geändert.

Paris, d. 18. Januar. Wie die hiesigen Blätter wissen wollen, hätte Italien die Erhebung der Regenschatt Zuni zu einem ähnlich unabhängigen Fürstenthum, wie Rumänien angeregt.

Am 17. d. fand der große türkische Nationalrath statt, an dem zweihundert Mitglieder, Muselmanen, Christen und Juden theilnahmen. Ueber die Entschlüsse, welche in demselben gefaßt wurden, liegen noch keinerlei Nachrichten vor, allein es läßt sich, ohne sich einer Voreiligkeit schuldig zu machen, schon im vornhinein bestimmen, daß dieselben ablehnender Natur sein werden. Nach den Erklärungen, welche Soveit Pascha in der letzten Konferenzung abgegeben, läßt sich eben nichts Anderes erwarten. Der Nationalrath dürfte nach dem Vorgange der türkischen Staatsmänner den Garantforderungen, welche die Tractatmächte bei all' ihrer

weitgehenden Nachgiebigkeit doch noch — freilich nur noch auf dem Papier — aufrecht erhalten zu müssen glauben, daß nicht bloß in Rom sondern auch in Stambul so beliebte Non possumus entgegen stellen. Die Elemente, von denen derselbe zusammengefaßt ist, lassen nicht voraussetzen, daß er vernünftigeren Erwägungen zugänglich sein werde, als der Divan. Die „Kurquo“ die in diesem Falle sicherlich der öffentlichen Meinung Ausdruck giebt, erklärt, der Nationalrath werde die ihm zur Berathung vorgelegten, von der letzten Konferenz, als das geringste Maß bezeichneten Forderungen, nämlich die Beseitigung der Mächte bei der Ernennung der Gouverneure, sowie die Aufstifts-Commission selbst unter Hinzuziehung von Ertomanen, niemals zugestehen. Die Mitglieder der Konferenz hatten bereits für Donnerstag ihre halbamtlichen Besuche beim Sultan festgesetzt, um im Falle einer ablehnenden Entscheidung seitens des Nationalraths ihre Adresse in Entschiedenheit Weise in Scene zu setzen. Auch die Geschäftsträger, durch welche sie während ihrer Abwesenheit vertreten werden sollen, sind bereits ernannt. Dieselben sind: für Deutschland der Legationsrath Büsch, für Frankreich Graf Rouv, für Rußland der Botschaftsrath Melibow, für England der Botschaftssecretair Jocelyn, für Italien der Botschaftssecretair Baron Galvagna und für Oesterreich der erste Botschaftsrath Baron v. Herbert-Rathfeld.

Indirect hat der Sultan den Vertretern der Mächte insofern eine Antwort ertheilt, als er, wie das „Wiener Fremdenblatt“ weiß, jedem derselben ein mit Goldschnitt ausgefertigtes Exemplar der türkischen „Verfassung“ — in französischer Uebersetzung — überreichen ließ.

Man melbet dem „N. A. Z.“ Der Sultan beabsichtige nach erfolgter Abreise der Botschafter aus Konstantinopel ein Manifest an seine Väter zu richten. Abdul Hamid würde in demselben erklären, daß er fest entschlossen sei, das Erbe seiner Väter unversehrt zu erhalten und seiner Zukunft gleichzeitig Ausdruck geben, daß ihm in dieser Beziehung, wie bewegt sich auf welchem Gebiete immer, die große ottomanische Nation um so eher unterstützen werde, als er sich zu seiner Herrscherpflicht gemacht, das Reich auf Grundlage von Recht und Freiheit und im Geiste des Jahrhunderts zu regieren.

Nach einer Berechnung der „N. A. Z.“ soll die in Bulgarien verarmelte türkische Armee 185 Bataillone mit etwa 130,000 Mann betragen. Außerdem sei der Biecking von Egypten verpflichtet, der Türkei ein Kriegescontingent von 40,000 Mann zu stellen; da die Porte aber dormalen nur die Bestimmung von 20,000 Mann begehrt, von denen 8,500 Mann an den Feldzügen in Serbien und Montenegro theilnahmen, so ist an ihn die Anforderung ergangen, die noch fehlenden 11,500 Mann zur

8] Schloß Falkenberg.

Roman

von

Emma Prauss.

(fortsetz. ung.)

Julie küßte ihren Sohn zärtlich, doch schien es, als ob nicht irgend Alles in ihrem sonst so ruhigen Gemüthe gut werden könne. Still setzte sie sich, und Thräne auf Thräne rollte ihre Wangen hinab. Geföhren blühte Otto sie an.

„Es ist nöthig, daß ich mir einmal Luft mache,“ sagte sie, „und dann kommt das Weinen über mich; laß mir nur ein Weichen Geht, und ich werde mich beruhigt haben.“

Aufgeregt ging der Sohn im Zimmer auf und ab, unverständliche Worte sprach er vor sich hin; er grölte dem Vater, und nur die Achtung vor der Mutter verhinderte, daß er laut seinem Unmüthe Luft machte. Julie merkte dies sehr bald und rücherte rasch und mit einiger Hast ihre Thränen.

„Du thust sehr Unrecht,“ sprach sie, „die Ursache meiner Thränen auf Deinen guten, braven Vater zu schieben. Ich kenne seine wunderlichen Eigenheiten und bin daran gewöhnt — ach, ich möchte ihn gar nicht anders, als er ist. Was mich bekümmert, Otto, das ist die Entfernung, welche mich und weß zwischen Euch einreißt, und deren Folgen mich ezittern machen. Großer Gott, muß ich das in meinen alten Tagen erleben?“

Ueber dieses Wagnen zog plötzlich eine flammende Röthe, und aufgeregt blühte er seine Mutter an.

„So geht es,“ sprach er beleidigt, „wenn man die Kinder zwingt, das zu thun, was ihrem tief inneren Wesen zuwider ist, das ist schändlich; — übrigens Mutter, muß ich am meisten daran leiden.“

„Denn, Dein Vater erlaubte es,“ sagte sie ernst, „daß Du die Universität bezogest, obgleich er es so sehr schätzte

wünschte, daß Du, wie er und Deine Großväter, auch Juristmann werden müdest!“

„Ja, er ließ es zu,“ antwortete der Sohn bitter, „und rächte sich, indem er mich zwang, ein Fach zu studiren, das, wie ich schon sagte, mir zuwider war.“

„Wie ungerecht Du doch bist!“ sprach Julie traurig. „Als Du mich damals batest, den Vater zu bereuen, daß er es zugeben möchte, Dich auf Universitäten ziehen zu lassen, sagtest Du mir, Du wollest Theologie studiren.“

„Leider sagte ich das damals zu meinem Unglücke, Mutter; doch schon nach dem ersten Semester, als ich nach Hause kam, war ich anderer Meinung geworden und bat, mich Naturwissenschaften studiren zu lassen. Warum soll ich Dir es immer wieder sagen, daß ich hier oben im Walde über meine Befreiungen für das Leben nicht klar geworden war. Ihr hattet mich mit Albrecht und Max auf dem Schloße erzihen lassen, und als Beide auf die Universität zogen, setzte ich Alles daran, mitgehen zu dürfen. Was wußte ich damals von Naturwissenschaften! Ich sammelte meine Blätter und Kräuter, wie sie mir vor die Augen kamen, ich sah die verschiedensten Vögel und war froh, wenn ich ihre Namen kennen lernte, ich stand an den Klippen der Felsen im Walde still und fragte vergebens, woher sie flammten und was sie waren; genug, es drängte mich fort und zog mich unwillkürlich in die Wissenschaft hinein. Und als Ihr mich danach fragtet, was ich studiren wollte, sagte ich blind in den Tag hinein: Theologie! um erst einmal fertig zu kommen.“

„Das war sehr Unrecht von Dir, Otto.“

„Und ich habe schwer dafür büßen müssen.“ sagte er heftig; „ich kann es dem Vater nie vergeben, daß er mich gezwungen hat, meine kostbare Zeit so zu verwenden! Es war und bleibt unerträglich, daß ich Theologie studiren mußte!“

„Ach, Otto, wärest Du doch Barlor geworden! Du hast gepredigt, wie ein Engel,“ sagte Julie und weinte bitterlich. Ein Lächeln flog über Otto's Gesicht und liebevoll rücherte er der guten Mutter Thränen. „Mütterchen, das that ich

Dir zu Liebe. Du weißt es ja,“ sprach er, „aber damit war's nun auch genug; man soll die Kugel nicht mit einer Kugel besetzen. Nun laß es gut sein, wir wollen von erfreulicheren Sachen sprechen.“

Doch erst manches Trosteswort und manche Ermahnung gehörten dazu, bis Otto seine Mutter beruhigt hatte, und der Abend war schon weit vorgebracht, als sie endlich im ruhigen, traulichen Gespräche zusammen saßen.

„Weißt Du, Mutter,“ sagte nun Otto vergnügt, „trotz des Watters Born und Mißmuth läßt es sich doch hier im Walde weit besser studiren als irgend anderswo in der Welt! Und nichts ist doch schlimmer als so ein Hauslehrerleib, wo man jede Minute gebunden ist. Ich bin froh, daß ich erst bei Dir. Das einzige Gute dabei waren in der That die Reisen, — ich habe die Welt gesehen.“

„Wenn ich nur einsehen könnte, liebes Kind,“ sagte Julie, „was Dir das Studiren nützen kann! Ich habe eine unaufhörliche Angst, und wenn mich Dein Vater danach fragt, weiß ich ihn nicht zu antworten.“

„Ja, Mütterchen, dann höre mir zu,“ sprach Otto freundlich, „ich will Dir noch einmal Alles umständlich auseinander setzen, da wir jetzt unmöglich sind.“

Und nun berichtete Otto der Mutter, daß er im frühjahr ein Werk, an dem er schon jahrelang geschrieben, beendet haben würde. Daß er zweifelsdillig hoffe, durch dasselbe berühmt zu werden, und daß er dann den ruhigen Hafen nach langen Seefahrten an irgend einer Universität finden werde, den er so lange gesücht. Seine gute Mutter war noch unanständig, und doch freute sie sich mit ihm und wünschte ihm Glück zu dem Buche, das seine ganze Zukunft begründete. Ein Buch! dachte sie in ihrem Innern, ein Buch soll das bewirken, was ich mit meiner unendlichen Liebe, mit all meinen Gebeten nicht vermochte? — — —

„Du sagtest mir aber, Otto,“ begann sie nach einer Pause, „daß so ein Buch Studiren zu lassen sehr viel Geld kostet, und woher willst Du das nehmen? Als Du vor drei

Abwendung bereit zu halten und man glaubt, daß dieselben binnen 3-4 Wochen in Konstantinopel eintreffen werden. Was von den Fortifikationen des Bosporus rings um Konstantinopel gesprochen wird, entbehrt jedes Grundes. Bis heute ist dort noch kein Spanisch gemacht worden. Die Unternehmung von Hippolyt Berger u. Co., welche die Erdarbeiten bei dem Bau der Eisenbahn in Sofia auf der Straße Sofia-Uskub (76 Kilometer lang, in drei Richtungen Kuffenbüchlebs) im Jahre 1874 bis 1875 bestellte, bewirbt sich um die Ueberlassung der mehrere Kilometer betragenden Erdwerke (von Bujukdere bis Herakia), ohne jedoch bis heute Erfolg gehabt zu haben. Da aber im Falle des Krieges ein Angriff von der Seite nicht leicht denkbar ist, so lange die gepanzerte türkische Flotte existirt, so glaubt man, daß das Kriegsministerium die Fortifikationsarbeiten nicht in Unternehmung vergeben, sondern mit eigenen Soldaten ausführen werde.

Die asiatisch-türkischen Festungen Karls, Erzrum, Barmun und Bajazet sind nach der Londoner Army and Navy Gazette" zu Vertheilung gerüstet und enthalten zahlreiche Besatzungen, als zur Zeit des Krimkrieges, dabei fast ausschließlich reguläre Truppen. An der Grenze von Kleinasien sind etwa 95,000 Mann, unter diesen 16,000 reguläres Militär. Das Heer besteht aus 58 Bataillonen Infanterie (jedes zu 300 Mann), 24 Schwabronen Cavallerie und 28 Batterien. Hauptquartier der Feldarmee ist Bajazet. Die türkische Donaumarine ist jetzt auch concentrirt und unter dem Befehle von Ahmed Eschab Pascha zur Action bereit. Sie zählt 30 Regimenter Infanterie, 3 Grenzregimenter, 31 Bataillone Schiffschützen, 16 Regimenter regulärer und 6 irregulärer Reiterei (darunter 500 Pferdeessen), 68 Batterien und 20 Regimenter Artillerie, jedes zu 1800 Mann.

Der von türkischer Seite beabsichtigte Einführung des Halbmonds statt des Kreuzes als Zeichen der Anstalten der Genfer Convention werden, wie das Fr. Z. hört, demnächst alle Vertrags-Mächte zustimmen.

Ueber den Gesundheitszustand des russischen Großfürsten Alexander ist nach dem russischen Kaiserhofe folgende Nachricht verbreitet: Während die Duma (Gemeinde) von Kischinow Vorbereitungen zu einem Dankgottesdienst und einer Gratulationsadresse traf, um die Genesung des Armeekommandanten Großfürsten Nikolaj zu feiern, sind heute leider nur betrübende Nachrichten über den Gesundheitszustand des erlauchten Kranken auf telegraphischem Wege hier eingelangt. Das Fieber hat sich bei dem Großfürsten wieder eingestellt und die Kräfte sind etwas gesunken. Jedemfalls wird die Rekonvalescenz längere Zeit in Anspruch nehmen. Von einer Ersehung desselben im Armeekommando verläutet jedoch bis zur Stunde noch nicht das Gerücht.

Ueber die Reichstagswahlen in Württemberg,

die, im Gegensatz zu früheren Jahren, so wenig reichsfreundlich ausgefallen sind, daß nur ein Mitglied der Deutschen Partei, Holzer, aus den Wahlen hervorgegangen ist, stellt der „Schwab. Merkur“ einige Betrachtungen an, denen wir Folgendes entnehmen:

„Wir ist bei den Wahlen die hohe Begeisterung geblieben, wie sie vor 6 Jahren nach Erreichung des höchsten Ausmaßes der guten Patrioten Württembergs Wähler fast ausnahmslos befestigte, wie wenn die durchschlagende noch vor drei Jahren war? Und wenn man das Bild der diesmaligen Wahlkämpfe überhaut, muß da nicht fast wie eine ferne Gasse erscheinen jenes andere Bild, das doch kaum einen Waden zuvor unsere Heimath dargeboten hat in der wahrhaft großartigen Hingabe an die neu erfindende Deutsche Herrlichkeit, in dem warmen und hellen Glanze der Kaiserfeste! Freilich, das waren eben — festliche Tage! Da herrschte bloß die patriotische Stimmung! Bei den Wahlen aber zeigte sich sehr vielfach der Mangel der festen, durchgeübten, selbstbewußten, politischen Ueberzeugung. Nicht ein großes Ziel beherrschte das Streben, sondern Einzelheiten, kleine Wünsche und klein angelegte Kritik, in Folge davon viel Kaune und Zufall gegen den Ausschlag. Jede aus ganz fremden Gründen bestehende Versammlung, jeder Saal in der Gemeinde um lokale Dinge wird ins hochpolitische überlegt und irgend einem der Kandidaten zur Last gelegt. Wir haben keine großen Parteien, groß angelegt und groß geleitet, sondern Zerplitterung in viele Privatmeinungen, die echte

Jahren Deinen Doctor machtest, bezahlte Dein Vater noch einmal Alles; nun hast Du alle Deine Erparnisse in die vielen Bücher gesteckt, die Du Dir gekauft, hast, und es ist gar nicht daran zu denken, daß der Vater noch einen Pfennig herbeibringt. Ah, zumal um ein Buch drucken zu lassen! Wenn es überhaupt geschieht, darf er es nicht einmal erfahren, er würde zu hße werden. Du weißt, daß er alle Deine Studien Exzellenzen nennt.“

Otto lachte über seine sorgende Mutter und streichelte ihr die lieben Wangen. „Ah, bräuche zu dem Buche kein Geld, Mütterchen!“ sprach er, „es ist schon Alles ohne Geldausgaben arrangirt. Du weißt, daß Albrecht ohne seine Reife mit den Zeugnissen auf in diesen Tagen zurückgeht. Er hat durch seinen Theil meines Manuscripts und Bindungen und hat einen Theil meines Manuscripts nach Wien zu einem besondern Buchhändler mitgenommen, der es unentgeltlich drucken wird. Albrecht schrieb mir von dort, daß Alles in Ordnung sei, und er wird das Nähere mir noch mündlich berichten.“

„Warum hat er das nicht schon gethan, Otto?“ fragte seine Mutter gerührt.

„Er wird nicht Zeit gefunden haben,“ antwortete Otto; „übrigens hätte ich ihn heute Abend gesprochen, wenn ich die Einladung gefolgt wäre. Aber Du weißt, daß ich mir aus dem großen Gesellschaften auf dem Schlosse Nichts made und lieber zu Hause bleibe. Morgen wird Albrecht wieder kommen, er ist mir stets ein treuer Freund gewesen, und ich baue fast auf ihn.“

Julie rief in süßlicher Aufregung die kalten Hände und blickte sich in ihrem Sohn hinüber. „Es macht mir immer Angst, Otto,“ sprach sie erregt, „Dich so unverzüglich von Albrechts Freundschaft sprechen zu hören, und es zerreißt mein Herz, wenn ich ihn in Deinen Angelegenheiten stets die Hauptrolle spielen sehe.“

(Fortsetzung folgt.)

Erinnerung an die Zeit der kleinen politischen Verhältnisse unter dem Bundesrat, daher auch so gut wie keinen Zusammenhang mit den großen politischen Parteien Deutschlands.

Wenn nicht große Bestrebungen, sondern kleine Motive die Bahnen beherrschen, so tauchen jene Koalitionen auf, welche gerade unzufällig, weil der inneren Wahrheit entbehrend, wirksam. Die haben wir wieder in reichem Maße gehabt! Nicht das ist hier gemeint, daß verwandt, und wenn auch nur in der Vereinigung verwandte Parteien zusammenzuführen, z. B. Ultramontane und Volkspartei gegen Nationalen; dies ist etwas ganz Gewöhnliches. Aber wenn eine Koalition sich bildet von Gegenseiten, die sonst doch unversöhnlich sind, z. B. entschieden konservative Richtung Hand in Hand mit der vorgeschrittenen Demokratie, glaubensstreue mit sozialistischen Wählern mit demselben Wahlsattel, so fehlt die Wahrheit, die Berechtigung, und der Rückschlag kann nicht ausbleiben. Die Vergleichen mit den Zeiten der Zollparlamentswahl drängt sich mehrfach auf, dieselben Elemente, ja Personen wie damals zeigten sich diesmal wieder vereint auf dem Plane. Wer hätte das 1870 für möglich gehalten! Daß in unserem Volke solche Wandlungen vorgehen können, ist sehr zu beklagen. Und es trifft auch die konservative Richtung im Volke die Verantwortung. Ja, so betrieblend die Erfahrung ist, die Wahrheitsliebe erweist sich, beizulegen, daß es auch von der Regierungspartei ein in seinen Folgen bedenkliches, mißliches Vorgehen ist, wenn sie mehrfach im Wahlsfeld zu schauen vor im selben Lager mit ihren sonstigen entschiedenen Gegnern, mit der Demokratie aller Art sich zu erretten! Wie muß es verwirrend aller Art bei der Reichstagswahl in Stuttgart, aufgedrückt durch die ungenügende trodene Nachdenklichkeit der Sozialdemokratie bei der Landtagswahl, alle Wirksamkeit auch der Regierungspartei für den nationalen Kandidaten zum Reichstag eintritt, in andern Wahlkreisen aber die Beamten und die von ihnen Abhängigen denselben Wahlsattel ausbieten mit der Sozialdemokratie! Die Beamten selbst, deren unabhängige, allerseits hochgeachtete Stellung und Wirksamkeit im Staate ein Segen ist, müssen es schwer empfinden, wenn sie z. B. im Laufe weniger Jahre, ja vielleicht selbst bei der Landtags- und Reichstagswahl für oder gegen einen und denselben Abgeordneten wirken sollen! Das überlegt sich dann nach unten wieder weiter. Was sollen von denselben Anmuthungen und ihrem Wechsel die Schultheißen, die Unterbeamten, und von ihrem verschiedenen Verhalten die Wähler denken und empfinden? Das trägt eben auch dazu bei, daß das Volk es so leicht nimmt mit dem Vorschreiten vom Hofstaat zum Kreuzwege ihn! — Doch es mag an dem Gefährlich ist genügen! Sehen wir zu in unserem Württemberg, wo wir stehen, wohin wir kommen können! Auf die Vorgänge, auf welche unwillkürlich die letzten Wahlen hinweisen, auf die Zeit der Zollparlamentswahl von 1868 folgte jene Periode der Aufregung und vielfachen Zügellosigkeit in unserer engeren Heimath, der Sturm auf das Militärregiment mit jener das Land durchwühlenden Agitation, ein Zustand, welcher so bedeutende Mißstände anbahnte, daß ihm schon im Frühjahr 1870, noch vor dem Krieg, ein Ende gesetzt werden mußte in der frammern Haltung, welche das neue Ministerium ergriff. Bei Zeiten zu warnen, ist Pflicht einer ernsthaften und vaterlandliebenden Presse. Der Zügellosigkeit muß man entgegengetreten, wo sie droht, um alles vermeiden, was sie ruft. Albrecht mehr sittlicher Ernst, das thut uns noth!

Deutsches Reich.

Berlin, d. 18. Januar. Sr. Majestät der König haben geruht: dem Kreis-Secretär A. D. Bornemann zu Wöhrden im Kreise Bernigerode den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verliehen.

Heute am 18. Januar, an dem gedankreichen preussisch-deutschen Ehren- und Ruhmestage ist (wie bereits gestern telegraphisch gemeldet) 7 Uhr 20 Min. Morgens, die Prinzessin Karl, die ältere Schwester der Kaiserin, durch einen sanften Tod von ihren schweren Leiden erlöst worden. Beide kaiserliche Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sämtliche Kinder, Schwieger- und Enkelkinder umstanden das Sterbebett der hohen Frau, welche still und ohne Schreien an Entkräftung verschied. Bereits seit gestern Nachmittag hatten die Schmerzen nachgelassen, der Tod wurde stündlich erwartet. Die Prinzessin hatte bis in die neueste Zeit sich einer außergewöhnlichen Gesundheit und Mäßigkeit zu erfreuen gehabt. Erst vor wenigen Wochen zeigten sich Symptome eines inneren organischen (freibartigen) Leidens, das bald eine ernste Wendung nehmen sollte und nach seinem Siege für ärztliche Behandlung unerschreibbar sich erwies. Die bei andauernd mangelndem Schlaf schnell eintretende Abnahme der Kräfte ließ schon vor einigen Tagen über den erfolgten Ausgang der Krankheit kaum noch Zweifel zu. Auf die Jugend der Dahingeshiedenen fiel noch ein Abglanz aus Weimars goldenen Tagen, und die Liebe zur Kunst und Wissenschaft, welche die hohe Frau bis in ihr hohes Alter hegte, wurde in dem Bereiche mit den hervorragendsten Männern jener Zeit gewendet und gepflegt. So erwöhnt Goethe wiederholt der jungen Prinzessin in dem „Tag und Jahresheften“ und Bücheln von Humboldt schrieb von ihr an den Minister v. Stein: „Die Prinzessin ist nicht nur von schönem Wuchs und einnehmender Gesichtsbildung, sondern auch von dem reinsten und besten Charakter und besitzt, außer den Kenntnissen und der äußeren Bildung, die man in ihrem Stande voraussetzen kann, auch die innere deutsche, die sie gerade in Weimar vorzüglich zu erlangen konnte.“ Ihrer Erziehung getreu war die Prinzessin auch in Berlin eine rege Freundin und Fördererin aller künstlerischen Interessen. Verschiedenen Vereinen wandte sie ihren Schutz und ihre Huld zu. Der königliche Hof legt heute für die Verstorbene die Trauer auf vier Wochen an.

Auf Befehl des Kaisers ist wegen des Ablebens der Frau Prinzessin Karl das Krönungs- und Ordensfest, welches bekanntlich am 21. d. Mts. im hiesigen Schlosse befehlant werden sollte, vorläufig auf 8 Tage hinausegeschoben worden. Die weiteren Bestimmungen über diese Feier werden noch zu erwarten sein.

Prinz Friedrich Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzen, vollendet am 27. Januar sein 18. Lebensjahr

und erreicht damit die Mündigkeit. Gemäß den Statuten des Schwarzen Adlersordens findet an diesem Tage ein Kapitel des Schwarzen Adlersordens statt, in welchem der Prinz die Investitur des Ordens erhält.

Der in der Chronik angeführte Gesetzentwurf „betreffend die anderweite Einrichtung des Zeughauses zu Berlin“ ist dem Abgeordnetenhause bereits zugangen; wir bringen denselben in der Beilage nebst den Motiven zum Abdruck. Der neue Entwurf unterscheidet sich nicht bloß in der Ueberschrift von dem vorjährigen, der die Bezeichnung führte „Gesetzentwurf betreffend die Verwahrung des Zeughauses zu Berlin in eine Ruhmeshalle für die preussische Armee und entfernt damit den Anstoß, der hieran vielfach genommen wurde, er weicht auch bezüglich der Höhe der Forderung von jenem ab. Damals wurden 6 Millionen Mark verlangt, jetzt werden nur 4,300,000 Mark gefordert, wovon 2,400,000 Mark auf bauliche Veränderungen, 400,000 Mark zur Erweiterung des freien Dispositionsrechts über das Zeughaus seitens Preussens, 1,400,000 Mark für die künstlerische Ausstattung der inneren Räumlichkeiten und 100,000 Mark für Schränke etc. verwendet werden sollen.

Die dem Abgeordnetenhause vorgelegte Nachweisung über die Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer für das Jahr 1876 ergibt, daß in sämtlichen Steuerklassen zur Klassensteuer 4,998,928 Personen mit einem Steuerbetrage von 44,493,363 M. veranlagt waren. Es ist für 1876 herabgezogen das Soll von 43,413,303 M. ein Ausfall von 403,058 M. entstanden, welcher im Jahre 1877 zur Ausgleichung gelangen wird. Was die Einkommensteuer betrifft, so beträgt die Zahl der in sämtlichen Steuerklassen veranlagten Personen 157,096 mit einem Steuerbetrage von 31,054,554 M. Von den Einkommensteuerpflichtigen waren im Vorjahre noch 12,215 zur Klassensteuer veranlagt, welche in diesem Jahre eine Einkommensteuer von 1,236,824 M. entrichtet haben.

Der Kultusminister hat die Provinzial-Schulcollegien angewiesen, solche Lehramtskandidaten, welche nach Bewährung im Probejahr eine Anstellung suchen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie vorzugsweise geeignet seien, sich für die Stellen als Civillehrer an den Kadetten-Lehranstalten zu melden. Die Besoldungen dieser Stellen zunächst nur provisorischen Bestellen entsprechen dem für Gymnasien und Realschulen I. Ordnung geltenden Normaletat. Den Civillehrern an den Kadettenhäusern ist der Uebertritt an eine Lehranstalt des Unterrichtsbezirks jederzeit unbenommen.

Am Reichseisenbahnamt sind für schmalspurige wie für Eisenbahnen von untergeordneter Bedeutung (Nebenbahnen), deren Förderung eine wichtige Aufgabe der Zukunft bilden dürfte, bahnpolizeiliche und Signalvorschriften ausgearbeitet und zunächst den Einzelregierungen zur Prüfung mitgeteilt worden.

Sr. Majestät Schif „Gazette“ ist telegraphischer Nachricht zufolge am 17. d. M. Radwitsch, in Folge heftigen conträren Windes in Smeeres eingelaufen und beabsichtigte nach Einnahme von Kohlen die Reise nach Plymouth fortzusetzen. — In Nord Alas wool.

Zu den Reichstagswahlen.

Scherfeld, d. 18. Januar. (Tel.) Bei der heute hier stattgefundenen engeren Wahl erhielt Kaufmann Vrell (nat.-lib.) 14,485, Hasselmann (Sozial.) 14,245 Stimmen. Conard ist Vrell zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Münderpef.

Breslau, d. 18. Januar. Der hiesige Schlachthausmarkt ist von der Behörde auf 21 Tage geschlossen worden, da zwei Stück krankes Vieh auf demselben angekauft wurden.

Vermischtes.

— [Arbeitslosigkeit.] Die „New-York Tribune“ theilt mit, daß im August in New-York 50,000 Arbeiter — also mehr ihren Familien etwa 200,000 Einwohner — brotlos sind, abgesehen von denen, die schon von den Armen-Anstalten verlegt werden.

Galle, den 18. Januar.

In der zahlreichen General-Versammlung der hiesigen Neuen Actien-Zuckeraffinerie erstattete der Vorstand zunächst seinen Bericht über die Betriebs-Ergebnisse des Jahres 1875 — 76, woraus wir hervorheben, daß 17,353,649 Kilo Rohzucker verarbeitet wurden und die daraus gewonnenen Producte schlanken Absatz fanden. Aus dem Gewinn von 638,574 M. 24 S sind 10 % auf Geräte, 5 % auf Grundstücke abgeschrieben und 10 % für den Reservefonds genommen. Nach Abzug der Rationen und einer Dividende von 10 % wurden außerdem 102,000 M. als außerordentliches Reservefonds dem Dispositionsfonds zugeführt. Infolge dieser Abrechnungen, die bei guten Jahren stets reichlich besser waren, sind die Kosten der Gesamt-Anlage der Raffinerie auf etwa 39 % des ursprünglichen Wertes zurückgeführt worden. Der Bericht wurde von den Actionären mit Befriedigung entgegengenommen, die Decharge einstimmig ertheilt und die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Oberamtmann Rodtrock und Banquier Wettschke, einstimmig wiedergewählt.

Eine Novität.

Wie wir hören, wird die große Ausstattungsliste: „Dampfbühnen“ von Bilien mit ganz neuen glänzenden Costümen fertig gemacht, d. 20. d. M. zum ersten Male in Scene gehen. Dieselbe erzielte in Dresden eine ununterbrochene Reihe eines ganz ausverkauften, theils vorzüglich gut besetzter Häuser, ein Beweis, daß man es hier mit einem Ausgange ersten Ranges zu thun hat, welches elegant, grandios und decent dem feinen Geschmack des Dresdener Büblers alle Ehre macht.

Aus Frankfurt a. M. wird über „Dampfbühnen“ geschrieben: „Endlich war es auch und vermögend, das selbe künstlerisch aller Bühnen: „Dampfbühnen“ von Bilien, durch von Comadi, in gesehndheitlicher Beziehung eine ebenso wirksame als bestmögliche Schlichterung erzeugt, so dürfte in doppelter Weise der Besuch des „Dampfbühnen“ sehr zu empfehlen sein. Dabei ist das Bild von den besten belichteten Componisten enthält eine hübsche Anzahl und leicht Melodien, denen kaum nicht der tiefere Beruf abgeht, weil sie sich gefällig und reich in ihre Schmelzen.“

Da, wie erwähnt, unsere Theaterdirection alle gethan hat, um den Erfolg des Stückes durch glänzende Ausstattung zu heben, so dürfen wir wohl auch bei uns auf eine gleiche Aufnahme mit Theilnahme rechnen.

Marktblätter.

Magdeburg, d. 18. Januar. Regen 170-200 M. ...
Hannover, d. 18. Januar. Regen 20-30 M. ...
Berlin, den 18. Januar. Weizen Termine niedriger, gefund.

Febr. 74,00 bez., April/Mai 74,50 bez., Mai/Juni 74,00 bez.
Stettin, d. 18. Januar. Weizen pr. April/Mai 225,00 bez.
Hamburg, d. 18. Januar. Weizen loco still, auf Termine
Bremen, d. 18. Januar. Weizen loco still, auf Termine

vorübergehenden Befestigung entwidete sich der Markt in wenig
fester Stimmung; in dieser Richtung waren zunächst die auswärts
gen, besonders Wiener Notierungen von Einfluss; gab besonders aber

Table with 2 columns: Item (e.g., Ansternham, Paris, Wien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Gold, Silber, Kupfer) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Fonds und Staatspapiere) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Wechselkurs) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Rentenbriefe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ausländische Fonds) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Hypothekenscheine) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Bankpapiere) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Wechselkurs) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Wechselkurs) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Wechselkurs) and Price/Value.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiff-
fahrtsverwaltung) am 18. Januar 1875.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. Januar

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 18. Januar 51
Centimeter unter 0.

Warenmärkte.

Berlin, d. 18. Januar. Die Roh- und Ackerfrüchte zeigten
heute bei Eröffnung eine matte Haltung und abgehen von 1875

Table with 2 columns: Item (e.g., Berlin-Gamburg, Berlin-Hamburg) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Berlin-Güter, Berlin-Hüter) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisen-Privat-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisen-Privat-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisen-Privat-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisen-Privat-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisen-Privat-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisen-Privat-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisen-Privat-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisen-Privat-Aktien) and Price/Value.

Leipziger Börse vom 18. Januar. Königl.ächs. Renten-
Anleihe v. 1876 v. 5000-1000 M. 97,90 B.
Staats-Anleihe v. 1880 v. 1000 v. 500 M. 97,70 B.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Anleihe) and Price/Value.

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht ausdrücklich ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 13. Januar 1877.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der theilungshalber notwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Getreidehändler **Germann Knoche** zu Halle a/S. und dem Ziegeleiwärter **Joseph Kowalsky** zu Eisdorf gehörigen, im dasigen Grundbuche Band III. Nr. 80. eingetragen Grundstücke, Grundsteuerbuch Art. 33. Nr. 63. der Gebäudesteuerrolle:

- Nr. 1. Eine Ziegelei an:
 - a) Wohnhaus, Nutzungswert 12 Mark,
 - b) Ziegelofen, Nutzungswert 39 Mark,
 - c) Trockenschuppen, Nutzungswert 54 Mark,
 - zusammen 2 Ar 80 ¹⁰⁰/₁₀₀ Meter Grundfläche haltend,
- Nr. 2. vom Plane Nr. 74. Gemartung Eisdorf, Kartenblatt 2, Nr. 129/32 a. b. c. Acker. Größe: 4 Hectar 94 Ar 80 ¹⁰⁰/₁₀₀ Meter, Reinertrag 200 ¹⁰⁰/₁₀₀ Mark.

am 1. März cr. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 8. März cr. Vormittags 11 Uhr

Zimmer Nr. 25 ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verhängt werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Subhastation sollen nachstehende, Bd. I. Seite 129. Nr. 9. des Grundbuchs von Hergisdorf für die Ehefrau des Dienstherrn **Friedrich Müller** in Selbra, **Friederike** geborene **Heine** eingetragenen Grundstücke:

- 1. Wohnhaus Nr. 9 mit Hof, Hausgarten, Stall, Nutzungswert 21 Mark,
- 2. Plan Nr. 101 a b an der Hörnidels-Gasse von 24,80 Acker Acker, zu 1,47 ¹⁰⁰/₁₀₀ Reinertrag — Plan Nr. 101 b Zuehof des Wohnhauses zu 1 —

am 10. März 1877 Nachmittags 3 Uhr

im Rathshaus zu Hergisdorf

durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 12. desselben Mts. Vormittags 11 1/2 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verhängt werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie die beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Eisleben, den 10. Januar 1877.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) **Sermann.**

Händler's

Deutsche Romanbibliothek

Verlag von **Edward Hallberger** in Stuttgart

Chüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die zur Erbauung eines Eiskellers auf Bahnhof Corbetha erforderlichen Erd-, Maurer-, Steinbauer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten incl. Materiallieferung sollen im Wege der öffentlichen Submission zusammen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Bedingungen, Massenverzeichnisse und Zeichnungen, welche der Bauausführung zu Grunde gelegt sind, liegen in der Zeit vom 27. d. Mts. bis 10. Februar, während der Dienststunden, Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—6 Uhr, in dem im alten Empfangsgebäude auf dem hiesigen Güterbahnhofe befindlichen Betriebs-Inspection's-Büreau zur Ansicht aus.

Die Eröffnung der versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Submission auf Ausführung von Erd-, Maurer-, Steinbauer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten incl. Materiallieferung zum Bau eines Eiskellers auf Bahnhof Corbetha“ einzureichenden Offerten findet

Sonntags den 10. Februar 11 1/2 Uhr Vormittags im oben bezeichneten Büreau in Gegenwart etwa erschienener Submittenten statt.

Später eingegebene Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Weißenfels, den 16. Januar 1877.

Betriebs-Inspection I.

W. Hostmann.

Halle, Mittwoch den 24. Januar 1877, Abends 7 Uhr im Saale des Kronprinzen

Künstler-Concert,

gegeben von

Natalie Hänisch, Königl. sächs. Hof-Opernsängerin aus Dresden, **Adele Aus der Ohre,** Pianistin und **Wilhelm Müller,** Kammervirtuos aus Berlin.

Programm: Beethoven, Sonate G moll f. Cello u. Piano-forte. — **Mozart,** Briefarie a. Don Juan. — **J. S. Bach,** Gavotte. — **Hoffmann,** Phantasie d. Cello. — **Chopin,** Scherzo. — **Gounod,** Walzer-Arie. — **Bargiel,** Adagio f. Cello mit Piano-fortebegl. — **Kalese,** Robin Adair, schottisches Volkslied. — **Schubert,** Haideröseln. — **Liszt,** Fant-Walzer. — **Ries,** Schlämmerlied. — **Schubert,** Ave Maria.

Billets zu nummerirten Plätzen à 3 M., — zu nicht nummerirten Plätzen à 2 M. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüßstr. 19) zu haben.

Frisches Gänseschmalz u. Pöckelfleisch, delikates Pfannennuss, Preiselbeeren, Apfelsinen, Pfd. 30 Pf., frischen Blumenkohl, Bowlen u. Suppenwein, à Liter 50 Pf., empfiehlt C. Müller Nachf.

Aetzatron z. Seifekochen

bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Ein **Popillon** mit guten Zeug-

nissen findet zum 1. Februar Dienst-

in der Posthalterei Xebra a. Elbe.

Wann endlich

wird das Stadtbauamt den großen Kies, weichen Thon und lockern Porphyrschutt auf der Promenade „fest und unüberdringlich“ machen?

Satzpappeln.

Einige Schock Schwarzahapappeln sind zu verkaufen in

Lochau Nr. 23.

Borzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conferierung der Zähne, des Zahnfleischs, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Rpf. durch **Albin Henze,** Schmeierstraße 39.

Stollwerck'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck,** Hoflieferant in Gln. nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless Geh. Hofrath zu Bonn geteigert, vorzüglich in versiegelten Packeten à 50 Pfg. in **Halle** bei: **C. F. Baentsch, Apotheker Kolbe, Apotheker Pabst** und **A. Trautwein, und Otto Peter,** Conditior, g., Ulrichsstr. 50.

Kinderfrau,

welche im Besitze guter Zeugnisse, wird zu **Ostern d. J.** zu engagiren gesucht. Offerten unter Z. 100 fco. an **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg.

Restaurations-Verkauf.

In einem der besten Vorstadt-dörfer Leipzigs, mit Vortheil-Verbindung, habe ich meines Restaurant mit Billard besonderer Bedürfnisse halber für den sehr billigen Preis von 500 ¹⁰⁰/₁₀₀ \mathcal{M} . sofort zu verkaufen.

Bernhard Kläbe,

Leipzig, Markfener-Str. 77 M. II.

Von einem hiesigen Colonialwaaren-Geschäft an gros wird zu Ostern ein Lehrling gesucht, der das Zeugniß zur Reise für den einj.-freiwill. Dienst haben muß. Logis im Hause. Offerten nimmt unter H. p. 100 **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg. entgegen.

Wirthschafterinnen,

Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus-, Küchen- u. Kinder-mädchen, 2 Lehrlinge in ein großes Materialgeschäft (eine perfekte Köchin zu sofort, Gehalt 60 \mathcal{M} . am Rhein), sowie mehrere Haus-, Küchen- und Waschmädchen, Gehalt Monat 12 Mark, im Harz, werden gesucht. Näheres bei Frau **Müller,** Gefindevermieterin in Ackerleben, Badstufen 1.

Bierverleger!

Eine leistungsfähige Brauerei sucht zum Abfah ihres Produkts für Halle und Umgegend einen tüchtigen und sichern Bierverleger oder einen soliden Restaurateur an dessen Stelle. Meldungen an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg sub A. E. 467.

Eine **Hauswirthschafterin,** die in der Küche gründlich erfahren, die Wäsche zu behandeln versteht, und Schlachten u. Baden kann, wird auf ein Rittergut bei Leipzig zum 1. April d. J. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse abschriftlich franco. **Ar. unter B. 426, an Rudolf Mosse** in Leipzig.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Material-, Spirituosen- u. Farbwaaren-Geschäft suche zu Ostern einen zweiten Lehrling. **Ad. Glaw,** Moritzstraße Nr. 1.

Ein noch gut erhaltener, breiter-gleiser Bohlen- und ein gewöhnlicher Ackerwagen stehen preiswerth zum Verkauf bei **Wilh. Schuchardt** in Polleben bei Eisleben.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Derselbe enthält keineslei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Nuttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Köpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und übersendenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlagen: **S. Sohnde,** Apotheker, Halle a/S.; **J. Zueh,** Apotheker, Magdeburg; **A. Günther** (A. Fanta), Köpenapothek, Jerusalemstraße 16 in Berlin. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Verkaufsstellen von: **Ed. Jablenberg** Nachfolger, Fleischerstraße, Leipzig; **Aug. Müller,** Wernberg.

Den 20. und 21. d. Mts. steht ein großer Transport der schönsten **Altenburger hochtragenden u. frischmilchenden Kühe mit Kälbern zum Verkauf** beim Viehhändler **Weißenfels.** **R. Petzold.**

Masken-Garderobe. Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten in- und auswärtigen Publikum meine feine Herren- u. Damen-Masken-Garderobe, sowie ff. Dominos in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ansbsondere ersuche ich die geehrten Vereine und Gesellschaften um rechtzeitige Mittheilung, falls die ganze Garderobe an Ort und Stelle gewünscht wird.

S. Trebes,

Halle a/S., Jägerplatz 3.

Capital-Gesuch.

Auf ein Grundstück von ca. 30.000 Thlr. Arrenten, werden zur offnen alleinigen Hypothek 10 bis 12.000 Thlr. gesucht. Reflectanten werden gebeten ihre Adressen sub X. Y. Z. postlag. Eisleben niederzulegen.

Die Käserei

des Amtes Volken, Station Eisleben (täglich 600 Eiter Milch), wird zu Johannis 1877 pactlos. Preisofferten pro Liter Milch excol. Molkern werden zunächst schriftlich erbeten.

Schauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zu vermieten und am 1. April beziehbare sind zwei herrschaftl. Wohnungen, jede aus 6 heizb. Pizzen bestehend. **M. Welsch,** Magdeburger Str. 26.

Für das Comptoir eines Engros-Fabrikgeschäfts wird per 1. April a. c.

ein **Lehrling**

mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Näheres durch **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.,** Leipzigerstr. 102.

Palmen-Wedol

in der Blumenhandlung von **B. Günther,** Leipzigerstraße Nr. 12.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Eile ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, **Erzgeb. D. Mohr,** Hebammen

Sonntag den 21. Januar im **Gasthof zu Mützlich** (Witwe Schaaß)

Concert, verbunden mit komischen Gesangs-Vorträgen. Zur Aufführung kommen die schönsten Nummern der Leipziger Compositfänger-gesellschaft.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 30 \mathcal{K} . für Damen 25 \mathcal{K} .

Oberöbblingen am See.

Dienstag den 28. d. M. Abends **Militär-Concert** von der 18. Mann starken Capelle der Unteroffizier-Schule zu **Weißenfels.** Nach dem Concerte **Ball.** Hierzu ladet freundlichst ein **Vloger.**

Für meine **Colonial-, Spirituosen-, Tabak- & Cigarren-Handlung** suche p. sofort oder Ostern einen jungen Mann als **Lehrling. A. Trautwein,** gr. Ulrichstraße 30.

Stadt-Theater.

Sonabend den 20. Januar. Mit aufgehobenem Abonnement. **Neu! Zum 1. Male: Neu! Mit neuer Ausstattung und neuen Costümen. Dampfkönig,**

Großes allegorisches Zeitgemälde mit Gesang und Tanz in 5 Akten von **H. Wilken,** Musik von Comadi. **Beifälliges Repertoire- und Kassenstück aller großen Bühnen.** I. Akt: **Im Reiche des Königs Mammon.** II. Akt: **Ein Leibhaus.** III. Akt: **Aller guten Dinge sind Drei.** IV. Akt: **Die letzte Null.** V. Akt: **Weihnachten!** **Schauspielpreise.**

Hall. Volksliedertafel.

Sonntag Punkt 11 Uhr Turnhalle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter, die verwitwete Beramantichin **Theone Bennede** geb. **Schuchardt** zu einem schonen Alter von 70 Jahren. Freunden und Bekannten diese Nachricht. Halle, d. 18. Jan. 1877. Die Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Geschichtliche Erinnerungen.

- Sonnabend, d. 20. Januar.
1779. Gess. Dav. Garrig, engl. Schauspieler.
1782. Gess. Erzherz. Johann von Oesterreich, deutscher Reichserzherz.
1783. Friede zu Versailles, Ende des amer. Freiheitskampfes.
1813. Gess. G. M. Wieland.
1859. Gess. Bettina von Arnim.

Zur Tagesgeschichte.

Zwischen dem Ultramontanismus und der Socialdemokratie scheint sich aus Anlaß des Ausfalles der Reichstagswahlen ein Bündnis anzubahnen. Die „Germania“ das leitende Organ des ersteren, beutet dies bereits ziemlich unverborgen an. Für die Zukunft, wenn es einmal nach Vernichtung der Liberalen nur noch eine christlich-confervative und eine socialistische Partei giebt, erkennt sie in der letzteren den Gegner der ersteren, für jetzt aber ihren Freund, und sie treibt die Grundröhre bereits so weit, die Communards der notorisch von ihnen begangenen Greulichkeiten unschuldig zu sprechen. Sie schreibt in dieser Hinsicht:

„Nach ist es unrecht, was nur zu oft ohne die geringste Nachforschung geschieht, die Greuelthaten, welche in Paris unter der Herrschaft der Commune verübt sind, den Socialdemokraten in die Schuhe zu schieben. Nicht der geringste Beweis ist geliefert worden, daß diese Thaten von der Commune ausgegangen sind. Ihn nicht zu weit abzukübeln, soll nur darauf verwiesen werden, daß die Commune und ihre Anhänger mindestens die Hand von Frankreich mit allen ihren Verleumdern und sehr viele andere Theilnehmer in ihrer Schmach hatten und nicht einen Heller aus demselben entnahmen; und fern, daß für die Verbrecher des durch die Unwissenheit über den wahren Gewalt entsetzten wirthlichen Nothstandes nicht eine Quasi-Brigade, welche kaum über irgendwelche Nachmittage zu gebieten hatte, noch weniger eine hinter ihr stehende Partei verantwortlich gemacht werden können.“

Paßl und Sultan, Socialisten und Viesler, das sind die neuesten charakteristischen Narrungen, welche das Welttheater zeigt!

Eine in unsern wirthschaftlichen Leben tief einschneidende Kalamität ist uns von den letzten Tagen beschieden worden. Die Windpest ist in Norddeutschland ausgebrochen und zwar allem Anschein nach mit ungewöhnlicher Heftigkeit. Der Niesflaß, welcher sich in unserm Viehhandel mit dem Auslande demnach bemerkbar machen wird, dürfte ein recht schwerer sein. Bereits hat Dänemark eine Grenzsperrre gegen die deutsche Vieheinfuhr angeordnet, und aus London kommt gleichfalls telegraphisch die amtliche Ankündigung einer starken Vieheinfuhrbeschränkung mit England. Spiessell Berlin ist, soviel wir wissen, der bedeutendste Knotenpunkt des europäischen Viehhandels. Von hier aus werden die riesigen Viehtransporte nach England dirigirt, das unter den europäischen Staaten ziemlich den hervorragendsten Fleischkonsum aufweist. Berlin ist der Durchgangspunkt für die endlosen Viehherden, die aus Ungarn und Rußland kommend in deutschen Häfen nach Britannien verschifft werden. Selbst Frankreich bezieht den größeren Theil seines Fleisches aus resp. über Deutschland. Unter solchen Umständen braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, welche Einbußen der deutsche Viehhandel durch den so frühen und heftigen Ausbruch der Seuche zu erleiden haben wird, und es bleibt nur dringend zu wünschen, daß die Thätigkeit der deutschen Sanitätsbehörden ein baldiges Erlöschen der Pest im Gefolge hat.

In Oesterreich ist die unerbittliche Ausgleichsfrage zwischen Wien und Pesth noch immer in der Schwebe. Der eigentliche Stein des Anstoßes ist noch immer die verfahrense Befangenelegenheit. Ungarn will sich vom Kapital Deutsch-Oesterreichs müssen und verlangt, daß ihm die Banknoten gleichsam zugesetzt in den Schoß geworfen werden. Von irgend welcher Annäherung zwischen den beiden Regierungen ist daher noch keine Rede. Man erwartet vielmehr, daß nicht bloß das ungarische Cabinet, wie Pesther Blätter melden, sondern auch das Wiener Ministerium seine Demission schon in den nächsten Tagen einreichen werde, weil weder das Eine noch das Andere von seinem Standpunkte weichen will. Der Kaiser aber wird, das behauptet man in bestunterrichteten Kreisen, beide Demissionen zurückweisen, und so würde man abermals auf dem alten Fährleib stehen. Ein Ausweg muß aber gefunden werden, nur ist man bis heute noch nicht so glücklich gewesen, den „rettenden Gedanken“ zu entdecken. — Solche „Kolumbusse“ sind auch kaum mit Gold zu bezahlen, und Oesterreich-Ungarn verfügt leider nur über Papier.

Ueber Tschernajeff's Fahrt von Prag bis zur Grenze wird aus Prag geschrieben: „Die Fahrt ging nicht glatt von statten. In Rubensich (der nächsten Station bei Prag) trat der erste Zwischenfall ein. Dort wartete Tschernajeff mit seiner Tochter auf den Zug und bat den Polizeikommissar um die Erlaubniß, das Coupé mit Tschernajeff theilen zu dürfen. Dies wurde gestattet. Der General benahm sich im Coupé sehr unruhig. Er sprach fleißig der mitgenommenen Champagner-Bouteille zu und als diese geleert war, der Rumflasche. Dies regte ihn einermassen auf und er ratiönierte sehr fleißig über die Oesterreichische Polizei. In Rudnitz und Kralup fanden große, offenbar telegraphisch bestellte Demonstrationen statt. Die Bahnhöfe waren überfüllt von Arbeitern und anderen Erbsenwohnern, die Tschernajeff sehen wollten. Er zeigte sich beim Coupé und wurde so lange angejodelt, bis der Zug den Bahnhof wieder verlassen hatte. Tschernajeff, sehr ermüdet von den Aufregungen des Tages, entschädigte sich nunmehr durch den Genuß einer großen Beuquignacität. In Bodenbach begab sich die ganze Reisegesellschaft in den Revisionsaal, wo Tschernajeff selbst seine zwei riesigen Taschen von schwarzem Zuckersieder dem Sächsischen Beamten zur Revision präsentierte, die in contentanter Weise voringen und keine öffneten. Ghludow hatte mehr Geduld und als dieses an die Reihe kam, steckte er den großen Dolch, den er bis dahin in der Hand getragen, in die Brusttasche. Aus dem Revisionsaal begab sich die Gesellschaft in die Restauration.

Fraülein Tschernajeff schien als Dolmetsch zu fungiren, da Ghludow der einzige, der deutsch sprach, während Tschernajeff nur des Französischen und Russischen, Herr Tschernajeff jedoch keiner dieser Sprachen mächtig war. So saßen die Fünf im Gespräch zusammen, bis das Glockenzeichen zur Abfahrt nach Dresden ertönte. — Am 17. v. ist Tschernajeff in Paris eingetroffen und im Hotel du Louvre abgesehen. Er wird aber dem Vernehmen nach nur einige Tage dort bleiben und schon Ende der Woche nach Italien gehen, um von seinen Thaten auszurufen. Tschernajeff behauptet, der Krieg gehe im Frühjahr „auf jeden Fall“ los.

Entgegen den wiederholt in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchten, daß der Papsi krank sei, versichert der „Stal. Cour.“, daß Pius IX. sich bis auf einige unbedeutende rheumatische Schmerzen, welche ihn in den letzten Tagen plagten, jetzt aber bereits vorüber sind und Pius nicht an der Ertheilung der gewöhnlichen Kubienzen verhindert, vollkommen wohl befindet. Einen Beweis, wie un begründet jene Gerüchte waren, liefert auch wieder die in den kirchlichen Blättern veröffentlichte lange Rede, welche der Papsi am Drei-Königs-Tage (6. Jan.) an eine zur Gratulations-Gour erschienene ca. 300 Köpfe starke Massen-Deputation der italienischen Katholiken-Vereine gehalten hat. Der V. Vater hat dabei wieder einmal seinem Kerger über die Neugefaltung Italiens Ausdruck gegeben. Nach der Versicherung Seiner Heiligkeit sah es selbst in materieller Beziehung während der Vieslerzeiten in Italien weit besser aus, als in dem gemeinen Königreich; Handel und Verkehr blühten, während jetzt die Verarmung so groß ist, daß viele Leute nicht mehr im Stande sind, ihre Kinder zu ernähren. Die Pilger, welche diese Rede anhöreten, müssen ein sehr kurzes Gedächtniß gehabt haben, wenn sie den Auslassungen des Unselbigen Glauben geschenkt haben, denn niemals hat wohl ein Staatsweifen auf dem Gebiete der materiellen Interessen so wenig geleistet, als weiland der in Armut und Unordnung verfallene Kirchenstaat.

Mit einem bewundernswürdigen Eifer wird das Thema von der „veränderten Orientpolitik“ Deutschlands in der englischen Presse weiter gesponnen. Nimmehr meldet bereits der „Daily Telegraph“, daß zwischen Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck ernstliche Meinungsverschiedenheiten in der orientalischen Frage beständen, der Kaiser sei für den Gar, während Fürst Bismarck der Politik Rußlands sehr feindselig gefinnt sei!

Die englische Presse ist außer sich, über die Halsstarrigkeit der Pforte, und die Times insbesondere spielt sich als großes Bau-Bau aus und heilt die widerspenstigen Türken an. Allein die englische Regierung handelt inzwischen. Man meldet aus London, daß ein aus 3 Divisionen bestehendes britisches Armeekorps nunmehr völlig ausgerüstet ist und zur Einschiffung nur noch des nötigen Befehles bedarf. Das Kommando würde dem Lord Napier of Magdala anvertraut werden, dem die Generale Lyons, Sporsford und Herbert als General-Adjutants beigegeben werden sollen. England hat sich daher auf alle Fälle vorbereitet und kann infolged, nach Ansichten militärischer Kreise, ruhig die Entwicklung der Dinge abwarten.

Das russische Budget für das Jahr 1877 zeugt von verhältnismäßig günstigen Finanzverhältnissen, indem es die Einnahmen auf 570, die Ausgaben dagegen auf nur 568 Millionen Rubel veranschlagt. Es wird indes schwer fallen, die Richtigkeit dieser Angabe zu controliren.

Neuerdings wird nicht nur die Betheligung Schwedens, sondern auch die Dänemarks an der Pariser Weltausstellung zweifelshaft.

Den englischen Kapolonien steht ein neuer Kampf mit den Eingeborenen bevor. Wie nämlich aus London gemeldet wird, haben Nachrichten aus Capetown vom 27. Dezember zufolge, die Missionen unter den Sulus (ungefähr 12 an der Zahl) das Land verlassen und der Sulu-Hauptling Gettiwas, der früher einer Okkupation eines streitigen Gebietes durch englische Truppen zugeneigt war, weigert sich jetzt, auf eine Vereinbarung einzugehen. Es heißt, derselbe habe einen Brief des englischen Bevollmächtigten Shepstone unersinnert zurückgeschickt und an der Grenze des streitigen Gebietes seien 8000 Krieger in einem großen Kraal zusammengezogen.

Aus Philadelphia meldet der „Times“-Korrespondent, daß eine Verhängung betrefse der Präsidentenwahl innerhalb der Kongress-Ausschüsse in Aussicht stehe. Der zwischen dem Senatsauschuß und dem der Repräsentantenhauses in Vorschlag gebrachte Plan berücksichtigt alle möglichen Fragen. Zunächst vermisst er die Ansicht, daß der Vizepräsident die Befugniß habe, die Stimmen zu zählen, er dürfe sie nur offen. Wird in einem Staate, der nur einen Wahlberichter hat, die Abstimmung beanstandet, so entscheidet der Kongress unter Mitwirkung beider Häuser, über die Verwerfung der Stimmen. Hat ein Staat zwei Wahlberichter, so wird ein besonderes Tribunal gebildet, bestehend aus einer gleichen Anzahl von Senatoren, Abgeordneten und Richtern des Obergerichts. Die Zahl derselben ist noch nicht festgesetzt, auch nicht der Wahlmodus. Die Entscheidungen des Tribunals sind endgiltig.

Dem „Manchester Guardian“ wird von seinem Correspondenten an der Goldküste gemeldet: „Dem König von Dahomey bereiten die Abfahrten der Engländer viel Sorge. Seitdem ein Dampfer die Lagunen hinaufgefahren, ist die Bevölkerung von Whydah dem Vernehmen nach bereit den König zu entronnen, wenn sie mit Bestimmtheit darauf rechnen kann, daß die Engländer zum Angriff schreiten werden.“

Deutschlands Steinkohlenhandel.

Die große Bedeutung, welche die Deutsche Steinkohle für unsere Industrie und den Handel bereits erlangt hat und die sich nach den neuesten erfolgreichen Bemühungen Rheinisch-Westfälischer Interessenten, der Deutschen Kohle einen Platz auf dem Weltmarkte zu sichern, immer mehr

zu steigern verspricht, verleiht auch der Statistik dieses Zweiges der Deutschen Industrie ein erhöhtes Interesse. Wir entnehmen daher den Aufstellungen des Kaiserl. Statistischen Amtes einige Zahlen, die weitere Erläuterung bedürfen werden. Die Steinkohlenzufuhr des Deutschen Zollgebiets betrug im Durchschnitt für 1866—70 jährlich 30,570,013 Etr. und stieg dann 1875 auf 45,227,223 Etr. oder nahezu 48 pCt. Nicht so erheblich ist die Zunahme der Zufuhr gewesen; diese betrug durchschnittlich für 1866—70: 75,510,455 Etr., dagegen für 1871—75 jährlich 82,866,101 Etr., so daß sich also für die letzte fünfjährige Periode nur ein Mehr von 9,7 pCt. ergibt. In Folge hiervon ist die Mehraufuhr der letzten fünf Jahre (durchschnittlich 37,638,878 Etr.) eine geringere als in den Jahren 1866 bis 1870 (durchschnittlich 44,940,442 Etr.) gewesen. Für das letzte Jahrzehnt liegen folgende Zahlen vor. Es betrug:

Table with 4 columns: Year, Einfuhr (Etr.), Zufuhr (Etr.), Mehraufuhr (Etr.). Rows for years 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875.

Was die Einfuhr des Jahres 1875 betrifft, so wurde der überwiegende Theil derselben, ca. 70 pCt., aus Großbritannien importirt, während der Rest sich auf Belgien, Oesterreich und Frankreich vertheilt. Am stärksten war die Einfuhr in den Nordseehäfen mit 19,393,516 Etr. (1874: 18,882,560 Etr.), sodann folgen die Einfuhren aus Belgien mit 6,738,948 Etr. (1874: 6,782,847 Etr.), über Hamburg mit 6,345,195 Etr. (1874: 5,339,608 Etr.), aus Oesterreich mit 4,809,480 Etr. (1874: 3,908,807 Etr.), über die Nordseehäfen mit 2,809,773 Etr. (1874: 3,361,471 Etr.), aus Frankreich mit 2,245,728 Etr. (1874: 2,170,560 Etr.) u. Die Zufuhr des Jahres 1875 hat auf 94,898,087 Etr., eine Höhe wie nie zuvor erreicht. Am bedeutendsten war der Export nach Oesterreich mit 31,606,978 Etr. (1874: 35,919,649 Etr.), den Niederlanden mit 28,955,708 Etr. (1874: 26,685,982 Etr.), und Frankreich mit 13,326,310 Etr. (1874: 10,481,480 Etr.). Von den übrigen Grenzstaaten kommen noch in Betracht: Rußland mit 7,823,571 Etr. (1874: 4,871,412 Etr.), die Schweiz mit 5,275,430 Etr. (1874: 3,651,461 Etr.), Belgien mit 3,656,760 Etr. (1874: 2,603,183 Etr.), Bremen mit 3,018,842 Etr. (1874: 2,633,363 Etr.) und Hamburg mit 1,229,413 Etr. (1874: 252,560 Etr.).

Bemerktes.

— [Der Parlaments-Schutzmann.] Von unsern Landtagsabgeordneten wird plötzlich ein altes Mitglied vermisst, nicht ein wirkliches Mitglied, wohl aber ein Appenidit, das bisher als untrennbar vom Landtag und vom Reichstag galt. Der alte Parlaments-Schutzmann Bollmann hütet nicht mehr die Thür! Er, der den Norddeutschen Bund hat mit gründen helfen, der dem Zollparlament ein ebenso treuer Hüter gewesen, den deutschen Reichstag hat entstehen sehen, ja der dem Abgeordnetenbaue schon sechzehn Jahre angehört und die Konflikts- wie die Versöhnungszeit durchgemacht hat — er ist plötzlich durch einen Vorgelegen von seinem Posten abgerufen worden. Die alten Abgeordneten und Journalisten vermessen ihm schmerzlich; er war ja mit allen ihren Gewohnheiten vertraut, kannte ihre Bekanntschaften, ihre Damen, und mußte diese sofort zurechtstellen. Wie können auch verhindern, daß das Verschwinden des alten Parlamentskonstablers auf einzelne Minister sogar einen peinlichen Eindruck gemacht hat. Auch sie hatten sich an ihn gewöhnt, wie er an sie. Nun soll sogar der Schutzmannposten am Dönhofsplatz alle acht oder vierzehn Tage wechseln, Gott weiß warum. Graf Eulenburg wird vermutlich dagegen einschreiten, oder gar interpellirt werden.

— [Der Abgeordnete Wintbörger.] feierte am Mittwoch seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag. Das Ausfallen der Sitzung gestattete ihm, in seiner Häuslichkeit ungekört die unzähligen Glückwünsche über sich ergehen zu lassen, die von allen Enden des Reiches brieflich und telegraphisch anlangten. Es fehlte auch nicht an überreichen Geschenken. Eine besondere Freude aber machte ihm eine duftige Sendung von jarten Händen. Es war ein üppiges Weidenbouquet mit der Widmung: „Der Perle von Neppen das bekannte Damenkränzchen in Hannover.“

— [Zur Ueberschwemmung in der Provinz Preußen.] Die „Danz. Ztg.“ berichtet unterm 16. Januar. In der unteren Rogat betrachtet man die dringendste Gefahr des neuen Eisganges als vorerf. gehoben. Die Eiswachen sind daher auch dort abgezogen und nur kleine Beobachtungsposten zurückgelassen. Auch die Abkipperung der gefährdeten Elbing-Marienburger Chaussee hat wieder aufgehoben werden können. Der Viesler-Kanal soll durch Eisprägungen möglichst geräumt werden, um für das immer noch aus dem oberen Stromgebiete herkommende Eis Abzug zu verschaffen. Aus Thorn wird noch heute leichter Eisgang gemeldet, derselbe hält auf der ganzen Strecke bis gegen Mewe hin an, und es ist daher die Einführung eines regelmäßigen Trajectbetriebs noch nicht möglich gewesen. Die Forträumung der Eisprägungen im Elbingfluß ist ebenfalls in Angriff genommen, was bereits im Falle des Wasserstandes um einige Zoll in den Nordseehäfen zur Folge gehabt hat. Recht schimmig sieht es noch immer in der Drauseise-Niederung aus. Bierschnee Tage lang hat man dort ununterbrochen an der Befestigung der Wälle und Dämme gearbeitet, trocken barft in der Sturmnacht vom 10. d. Mts. bei der Drückstrecke fuß der Damm an sechs Stellen und in 12 Stunden hatte die betreffende Drückstrecke 9 Fuß Wasser. Anders: Drückstücken — heißt es in einem Nothstandsbericht, welcher der

„Eibinger Zeitung“ aus diesem Dorfe zugeht — haben doch eine Abzugslinie bei nahender Gefahr, wir aber befinden uns auf einer Insel, ringsum vom Verderben bringenden Elemente, dem Wasser, umzingelt.

— [In Sachen des Dr. Strouberg'schen Concurres geht der Nord. Allg. Ztg.] ein Schreiben zu, welches für die Zurückhaltung des Dr. Strouberg in Moskau folgende Erklärung giebt: „Die Erwartung, daß Dr. Strouberg um die Mitte des vorigen Monats wieder in Deutschland eintreffen werde, hat sich nicht erfüllt; obwohl weder er selbst noch die Procuratur gegen das Erkenntnis des Moskauer Gerichtes, welches ihn zur Ausweisung aus Russland verurtheilte, die Cassation eingeleitet hat, und obgleich der Ausspruch des Gerichtes somit längst rechtskräftig geworden ist, wird der Dr. Strouberg doch zu seinem und seiner Gläubiger Schaden in Moskau festgehalten. Als Grund dieses Verfahrens verlanget, daß auf Strouberg's Zeugnisaussagen in dem auf Antrag der Gläubiger event. neu einzuleitenden Verfahren recurrent werden könne. Der wahre Grund besteht aber in der fröhlicheren Hoffnung der durch den Bankrott der Bank geschädigten Personen: aus Strouberg durch dessen längere Haft Capitalien herauszupressen“.

— [Ein amerikanischer Erfinder] hat eine Präge-Maschine konstruirt, welche die des Herrn von Habden-Trieglaf seinen Angedenken's Weid übertrifft. Die Maschine ist zu eingerichtet, daß zwanzig Kinder zu gleicher Zeit die Ruthe bekommen können! Eintheilung ist sie jedoch nicht verständig, da der Erfinder das Instrument notwendig zur Erziehung seiner zwölf Kinder braucht.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u.
Kaufliche Reichthümlichkeit zu 50 M. ist in letzter Zeit im Verkehr aufgetaucht. Derselben sind durch Vitrographie hergestellt, während bei den ächten Edelsteinen die Schmelze in Supertisch, die Rückseite in Vordruck ausgeführt ist.
Durch Bekanntmachung vom 10. d. M. sind von dem Schatzsecretat der Vereinigten Staaten nachstehende Nummern der amerikanischen 1888er Bonds mit Mai- und Novembercouponsgebilgt worden und zwar: 17,001—21,250 a 100 Toll., 22,101—26,700 a 500 Toll. und 53,301—62,400 a 1000 Toll.

— Die Zweifelhafte und 1/2 Thaler (halbe Gulden) sind seit 1. Nov. v. J. keine gültigen Zahlungsmittel mehr und werden nur noch bis zum 15. Februar d. J. bei den Königl. Kassen zur Einlösung angenommen. Eine baldige Einlösung ist dringend anzurathen.

— Die internationale Zuckertarifung wird in der ersten Zebramode in Paris zusammenzutreten. Es werden die Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Belgien und Holland durch Deputirte vertreten sein.

— Die vor Kurzem stattgefundenen Leipziger Garnberichte war sehr reichhaltig besucht. Engländer, Belgier und Oesterreicher fehlten fast ganz. Zu selten fanden in Baumwollengarnen einige Abnahme statt, indem waren dieselben in kleinen einzelnen Stücken von größerer Belang, da Fabrikanten sowohl wie Händler sich sehr zurückhaltend verhielten. — Ein Seitenstück zeigte sich außerordentlich wenig Nachfrage, nur Mittheilungen bühmischer Heptimie 35/50 fanden insoweit bedeutender auslandischer (in erster Linie für französische Rechnung) Ankäufe bessere Beachtung und bestellten sich die Preise etwas; dagegen sind Löhnlöhne, Sogarname und feine Standarten aller Kategorien sehr vermindert.

— Ein Freund des „Merck. Cor.“ will die interessante Gründung gemacht haben unter dem Namen Solar-Edel in amerikanisches Getreide um zu verwenden und hat für dieselbe die Patente in Deutschland und Oesterreich in Antrag gebracht. Wir haben dieses Petroleum gebrannt und können nur das Urtheil beistimmen, was Sachverständiger ausgesprochen haben, daß es dem amerikanischen gleichsteht, — und daß seine Züchtung vorliegt, bestätigt der Umstand, daß wir Solar-Edel gerandt und Petroleum zurücksenden können, eine Vortheilhaftigkeit, welche sich vor unsern Augen vollzogen hat. Wie wichtig die Erfindung für unsere Mineral-Edel-Industrie ist, erweist sich schon daraus, daß über Bremen allein für Monat December und Januar 1/2 Mill. Grl. Petroleum per Monat eingegangen sind.

— Die Inhaber der Rentenversicherungsgesellschaften wird die Möglichkeit interessieren, daß sich die Direction der „Preussischen Rentenversicherungs-Anstalt“ der vielen lautgewordenen Klagen und Beschwerden gegenüber zu einer Erhebung der Rente entschließen hat und behufs Abänderung der Statuten mit dem Ministerium des Innern in Verhandlung getreten ist. Wie es heißt, hat die preussische Rentenversicherungsanstalt im Laufe der Jahre so bedeutende Capitalien gesammelt, daß sich eine erhebliche Erhöhung der Renten rechtfertigen würde. Vor dem 1. Jan. 1878 ist jedoch eine Aufbesserung derselben nicht zu erwarten. Derselben wird man gut thun, vor dem Eintreffen von Rentenversicherungen abzuwarten, ob sich die erwähnte Veränderung der Statuten bewirkt.

Bekanntmachung.

Freiburg, den 27. December 1876.
Notwendiger Verkauf.
Am Wege der notwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Agenten Brand in Weiskensfelds gehörige, im Grundbuche von Weiskensfeld, Band II, Artikel 92 eingetragenen Grundstücke:

1. Wohnhaus Nr. 13 zu Weiskensfeld nebst Zubehör — Gebäudeschätzung Nr. 13 — zu einem jährlichen Nutzungswerte von 90 \mathcal{M} veranlagt;
 2. Die als Zubehör zum Wohnhause Nr. 13 gehörigen Grundstücke:
a) Plan 80, Kartentl. 1, Parz. 180 Garten von 1 Ar 80 \square M. Größe und 0,21 \mathcal{M} Reinertrag;
b) Plan 60, Kartentl. 2, Parz. 136 von 13 Ar 50 \square M. Größe und 7,95 \mathcal{M} Reinertrag;
c) Plan 48, Kartentl. 2, Parz. 102 von 30 \square M. Größe und 0,15 \mathcal{M} Reinertrag;
d) Plan 159 a von 3 Morg. 49 \square M.;
 3. Plan 159 b bis mit e
zu 2d und 3 von 3 Hect. 48 Ar Größe und 204,45 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 2, Parz. 72;
 4. der Kirchgarten (am Plan 48) von 6 Ar 10 \square M. Größe und 3,60 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 2, Parz. 285/110;
 5. an der Ahrst. 8 Ar 40 \square M. Größe und 4,95 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 2, Parz. 285/110;
 6. neben Christian Knauth, Garten am Dorfe, 6 Ar 40 \square M. Größe und 3,75 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 2, Parz. 279/135;
 7. Weinberg an Tobias Reichert, F. 41 von 32 Ar 40 \square M. Größe und 6,54 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 1, Parz. 42, 43;
 8. 1/2 Weinberg;
 9. 1/2 Weinberg, neben Gottfried Bauer, F. 36, 37;
 10. 8 und 9 von 26 Ar 70 \square M. Größe und 5,43 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 1, Parz. 50, 51;
 11. Plan 5a bis u von 7 Hect. 48 Ar 90 \square M. Größe und 406,17 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 1, Parz. 205/1, 125, 126, 127, 128, 129, 130;
 12. Plan 119a bis k von 5 Hect. 72 Ar 20 \square M. Größe und 80,55 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 2, Parz. 201, 202, 203;
 13. Gemeindegeld Plan 12 von 16 Ar 30 \square M. Größe und 2,67 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 4, Parz. 99/5;
 14. Gemeindegeld Plan 29 von 72 Ar 30 \square M. Größe und 11,88 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 4, Parz. 99/5;
 15. Plan 113 c d von 54 Ar 60 \square M. Größe und 20,40 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 1, Parz. 297/215;
 16. 1/2 Acker auf der Weideldöhe;
 17. 1/2 Acker Holz an der Weideldöhe;
 18. 1/2 Holzstück auf der Weideldöhe;
 19. 1/2 eines Holzes dafelbst;
 20. 1/2 Holzstück, der Lumpich;
 21. 1/2 eines Holzes dafelbst;
 22. 1/2 Holzstück, das Bergholz;
 23. 1/2 eines Holzes dafelbst;
- zu Nr. 15 bis 22 im Grundsteuerbuche nicht besonders verzeichnet und deshalb nach Größe und Reinertrag nicht näher zu bestimmen;
- Plan 187 a b c von 1 Hect. 12 Ar 60 \square M. Größe und 37,50 \mathcal{M} Reinertrag, Kartentl. 4, Parz. 135;

zu 1 bis mit 22 in Weiskensfeld, zu 23 in Schieleberodaer zur belegen;

am 7. Februar 1877 Vormitt. 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter veräußert und

am 10. Februar 1877 Vormitt. 10 Uhr ebendafelbst das Urtheil über den Zuschlag verlesen wird.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekendbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Mitteldeutsch-Elsass-Lothringer Eisenbahn-Verband.

Der vom 15. Januar 1877 ab gültige Nachtrag 23 zum Gütertarife enthält ermäßigte Frachttaxe für Spiritus von Halle und Leipzig nach Basel u.

Bekanntmachung.

Da für den zum Rittergute Freilimfeld gehörigen, in der Feldmark Diemich gelegenen f. g. Hof von 1 M. 113 \square Ruthen in dem angekauften Termine ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist, so wird zur anderweiten meistbietenden Verpachtung desselben für die Zeit vom 1. October d. J. bis dahin 1883 unter den in solchem bekannt zu machenden Bedingungen ein neuer Termin ab.

Donnerstag den 1. Februar d. J.
Nachmittags 2 1/2 Uhr
zu Diemich in der Restauration zum Deutschen Kaiser“ hiermit anberaumt.

Halle a/S., den 17. Januar 1877.
Der Magistrat.

Kohlen-Lieferung.

Von unseren Haldeplätzen vor dem Klausdor hier, wie bei Papendorf liefern wir alle Sorten Alt-Schwerer Braunkohlen-Pfefflinge und weißen Sand, und zwar sowohl ab Platz, wie franco Haus bezüglich Fabrik. Preise sind seit unserer Bekanntmachung vom 27. Juli v. J. wesentlich ermäßigt.

Größere Abnehmer erhen Rabatt. — Das Fuhrlohn für Anfuhr der Kohlen nach Haus wird äußerst billig berechnet.

Die Kellereien sind zu machen bei Herrn Lauff, Leipzigerstraße Nr. 107, in unserm Salinenbureau, wie in unsern Kohlenbedarfs-Expedition auf dem Holzplatze; an diesen Stellen werden auch Bestellungen gratis ausgegeben.

Halle, den 18. Januar 1877.
Pfännerschaftliche Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

Für Freunde der Plattdeutscher Literatur

Jürgen Friedrich Ahrens, Fehlbliom. Plattdeutsche Gedichte. 8^o gebunden 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} .

Johann Meyer (Hiel). Plattdeutsche Gedichte in bismarckischer Mundart. Zweite vermehrte Auflage, 8^o gebunden 3 \mathcal{M} . eleg. gebd. 5 \mathcal{M} .

Johannes Meyer, Stereoscopbilder a. Hamburgs Gassen und Winkel. Das Leben und Treiben in und aus den Gängen und Höfen Hamburgs. Zum Vorhinein zusammen gestellt und theils plattdeutsch erzählt. 8^o geb. 2 \mathcal{M} .

Dr. Th. Fleming, De Heis na'n Hamburger Dom. Neunte Auflage. 8^o gebunden 1 \mathcal{M} .

— De tweete Reis na'n Hamburger Dom. 2 Bände. 8^o gebunden, 2. Auflage, a 1 \mathcal{M} .

— Der spazige Geschichten mit viele schöne Bilder. teletn van Chr. Fortier. 2 Bde. a 1 \mathcal{M} . Inhalt. Jan Katun und de Karthou. Gröndel tuert. — De Afschloster.

Plattdeutsche Gedichte zum Declamiren von Jürgen Friedr. Ahrens, Daniel Bartels, August Bielefeld, Johannes Daas, Harbert Barbers, Heinrich Köhne, Johann Meyer (Hiel), Johannes Meyer, Franz Popper, Adolf Schirmer, Arnold Schröder und Ahrens. 8^o gebunden 1 \mathcal{M} .

Heinrich Schacht, Plattdeutsche Gedichte, zum Vortrag in geistlichen Kreisen. 8^o gebunden 75 \mathcal{M} .

Adolf Schirmer, Dät und Dat. Niemeß, 8^o cart. 2 \mathcal{M} .

Hus Borgart, Legte Parod. Einmündig's Scherz, 8^o geb. 60 \mathcal{M} .

Berlag von J. F. Richter in Hamburg.

Frische Sendung silbergrauer großröhrigen Astrachaner Caviar, stückend fetten Rheinlachs, Nieren-Nestaugen, marinteten Aal, Sardinen, geräuchert Bücklinge, Heringe, Flundern, Aal, großen schneeweißen Blumenkohl, und Kopfsalat. Rheinwein a Liter 5 Sgr. offerirt

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren, Cigarren u. Tabak-Geschäft lude zum 1. April einen jungen Mann als Lehrling. Franz Brückner, Cisleben.

Inspectoren, ältere und jüngere Bewalter, verb. Gärtner, Kutscher, Kubiter, Verordneter, ältere u. jüngere Landwirthschafterinnen

wünschen sofort u. später Stellen durchs Comtoir von Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin den 15. Januar. Seiten 6. Jan.

1) Metallbeitr. (der Bestand an causs. deutschen Gelde u. an Gold in Bayern oder ausläncl. Münzen) das Fund sein zu	1392 \mathcal{M} . berechn.	520,824,000	Jan. 18,458,000.
2) Beit. an Reichsbankentcheinen	"	43,260,000	Jan. 976,000.
3) do. an Noten und Bannten	"	21,253,000	Jan. 1,852,000.
4) do. an Schecken	"	398,431,000	Jan. 21,908,000.
5) do. an Lombardforderungen	"	53,770,000	Jan. 2,766,000.
6) do. an Effekten	"	659,000	Jan. 62,000.
7) do. an sonstigen Activen	"	31,517,000	Jan. 8,330,000.
Passiva			
8) Das Grundcapital	"	129,000,000	unverändert.
9) Der Reservefonds	"	12,000,000	unverändert.
10) Der Betr. der unlauf. Noten	"	736,165,000	Jan. 21,042,000.
11) Die sonst. lägl. fälligen Verbindlichkeiten	"	140,127,000	Jan. 7,356,000.
12) Die an eine Kündigungspflicht geb. Verbindlichkeiten	"	42,267,000	Jan. 315,000.
13) Die sonstigen Passiven	"	10,799,000	Jan. 7,942,000.

Leipziger Productenbörse vom 18. Januar. Weizen per 1000 St. netto loco 221—231 \mathcal{M} . b., geringer 190—210 \mathcal{M} . b.; unverändert. Roggen per 1000 St. netto loco 195—204 \mathcal{M} . b., fremder 160—186 \mathcal{M} . b.; unverändert. Gerste per 1000 St. netto loco 150—160 \mathcal{M} . b.; fremder 130—140 \mathcal{M} . b.; unverändert. Hafer per 1000 St. netto loco 167—177 \mathcal{M} . b., fremder 135—160 \mathcal{M} . b.; Mais per 1000 St. netto loco 150—153 \mathcal{M} . b., fremder 134—140 \mathcal{M} . b.; Kaffee per 1000 St. netto loco 350 \mathcal{M} . b.; Rindfleisch per 100 St. netto loco 75,50 \mathcal{M} . b.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter \mathcal{M} . b. ohne Zölle durchschnittlich 55,8 \mathcal{M} . b.; zum Schluß 55,50 \mathcal{M} . b.; unverändert.

Verzeichniß

der mittel der Aktien-Gesellschaft nach Wogeburg beschränkt und durch die Gildbrücke dafelbst passiren sollte.

Hamburg a/S. den 17. Januar. Fr. S. M. D. G., Steuerm. Fr. Behrens, Güter, v. Hamburg u. Wogeburg. — St. Solt, Koblentz, bogel. — Herzog, Koblentz, v. Hamburg u. Dessau. — H. S. D. G., Steuerm. Klähn, Güter, v. Hamburg u. Dessau. — Walschner, Koblentz, v. Hamburg u. Wogeburg. — Wendland, bogel. — Fr. S. M. D. G., Steuerm. Müller, Schwick, v. Hamburg u. Wogeburg. — Fr. S. M. D. G., Steuerm. Schöner, Koblentz, v. Hamburg u. Wogeburg. — Fr. S. M. D. G., Steuerm. Sier, v. Bittenberge u. Wogeburg.

Königsfeld-Pudau. Am 16. Januar. Braume u. Stegelitz, Steuerm. Göttsche, Sies, v. Wogeburg u. Pudau.

An der hiesigen Realschule I. Ordnung soll zu Herrn d. J. die mit 1800 Mark dotirte Stelle eines **wissenschaftlichen Hilfslehrers** besetzt werden. Verlangt wird die Beherrschung für Mathematik, Englisch oder Französisch für mittlere Klassen. Bewerber wollen sich bis zum 1. Februar er. unter Einreichung von Zeugnissen bei uns melden.

Urscherleben, d. 15. Jan. 1877.

Der Magistat.

Einem **Lehrling** nimmt an Schmiedemeister Wittmann in Deutleben bei Wettin.

Commis-Gesuch.

In einer Material u. Ci-garren-Handlung kann ein junger Mann als Commis Stellung finden. Briefe postl. Einsenden unter F. G. 40.

Der auf Montag d. 22. Januar anberaumte Termin ist aufgehoben.

Beesen a/S., d. 19. Januar. H. Musculus.

Verheiratete Pfarrerfräule, ein Kupbit und mehrere Tagelöhner-Familien finden Wohnung u. Arbeit Rittergut Koeschlich bei Scheuditz.

Eis.

Wir kaufen jedes Quantum reines Eis nach Gewicht.

Feldschloßchen-Brauerei von G. & H. Schulze.

Stadt-Theater.

Voranzeige. Dienstag d. 23. Januar. Benefiz für den Regisseur Herrn C. Oeser: Die Spitzenkönigin, Original-Lebensbild mit Gesang in 5 Acten von L. Aronze.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden durch die Geburt eines munteren Mädchens hoch erfreut

Carl Bern und Frau geb. Raumann.

Halle a/S., d. 18. Jan. 1877.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Gestern Abend 1/2 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens hoch erfreut.

Halle a/S., d. 19. Januar 77. Wilh. Gebhardt u. Frau Elisabeth geb. Junpe.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens recht sehr erfreut.

Halle a/S., d. 19. Januar 1877. Carl Zimmermann u. Frau geb. Zietz.

Geschmittenen sichtene Fagholzkäbe offerirt

Franz Richter, Eschberg a/S.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin, d. 19. Januar. Der Redacteur Rudolf Wener ist heute wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck durch einen in der „Socialpolitischen Correspondenz“ erscheinenden Artikel in seiner Wohnung verhaftet und in das hiesige Hausvotengefängnis gebracht worden. Der Audienztermin findet morgen statt. Seit Donnerstag Nachmittag ist hier der Ausbruch der Minderheit konstatirt und sind die erforderlichen Maßregeln gegen die Verschleppung Seitens der Majorität angeordnet worden.

Konstantinopel, d. 18. Januar. Der türkische große Rath hat seine Sitzung beendet; dem Vernehmen nach beschloß derselbe einstimmig, die von den Mächten gemachten Vorschläge abzulehnen, da sie der Integrität, Unabhängigkeit und Würde des osmanischen Reiches zuwiderlägen.

Wien, d. 18. Jan. (A. A. 3.) Für die Mitglieder der Konferenz wurden von Sonntag ab zwei Vondamts-Gemeinden. Die Protocolle der Konferenz werden nicht veröffentlicht, nur ein Resümé der Verhandlungen. — Galizische Blätter beschäftigen die Geschichte eines Evidenzen- und sechs anderer Officiere der russischen Evidenzen. — Gerüchtweise verlautet Großfürst Mikolai sei abgerufen und Aristonowitsch habe das Commando der Evidenzen erhalten. — Der „Journist Wagnarski“ behauptet, daß in Folge von Vergängen in Kischneff auf Weisung aus St. Petersburg ein Oberst und sechs Officiere hingerichtet worden seien.

Rom, d. 18. Januar. In der Destitutionskammer begann heute die Generaldebatte über den Ausschluß der Kammer abgeordneten Gesekentwurf betreffend die Mißbräuche der Geistlichkeit. Es gelangten 3 Redner für und eben so viele gegen den Gesekentwurf zum Wort, von dem Deputirten Vacci wurden mehrere Amendements angefügt. — Der Papst hat den Gesekentwurf über die Mißbräuche der Geistlichkeit den Congregationen zur Prüfung und zur Entscheidung der Frage vorgelegt, ob der Gesekentwurf nicht gegen die kanonischen Kirchengesetze verstoße. — Die Verhandlungen der Kurie mit Oesterreich und Frankreich über die Ernennung von 2 österreichischen und 2 französischen Kardinalen sind nunmehr beendet; außer diesen Ernennungen steht dem Vernehmen nach auch die Ernennung von 4 italienischen und eines spanischen Kardinals bevor.

Berlin, den 18. Januar.

Der im heutigen Hauptblatt angeordnete Gesekentwurf, betreffend eine anderweitige Einrichtung des Zeughauses zu Berlin, welcher dem Abgeordnetenhaus zugesangen lautet:

§ 1. Das im Gebrauche, welche auf Grund der Bestimmungen in den Artikeln VI. und VII. des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1872 (Reichsgesetzblatt Seite 185), betreffend die französische Kriegsfangenshaft, der preussischen Staatsgefängnisse, ist die Summe von vier Millionen dreihundertdreißig Tausend (4,330,000) Mark zu einer anderweitigen Einrichtung des Zeughauses zu Berlin zu verwenden. Diese Einrichtung besteht die Aufnahme einer die räumliche Geschichte des preussischen Reiches und somit des ganzen preussischen Volkes darstellenden Sammlung. § 2. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Finanzminister, dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, dem Kriegsminister und dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten übertragen.

In den Motiven zu vorstehendem Gesekentwurf heißt es u. a.:

Das von deutschen Völkern so lang ersehnte und erstrebte Ziel, Deutschlands Einheit, ist nach schweren Kämpfen erreicht. Nicht mehr allein steht die Einheit der Völker, die nach Deutschland's Her über die Sicherheit des Vaterlandes. Für die Geschichte der preussischen Armee beginnt jetzt ein neuer Abschnitt: die gemeinsame Geschichte des deutschen Reiches. Mit berechtigtem Stolz kann die preussische Armee — und mit ihr das preussische Volk, aus dem sie hervorgegangen — sich rühmen, die Geschichte der Vorkämpfer, deren die räumliche Geschichte des preussischen Reiches und somit des ganzen preussischen Volkes darstellenden Sammlung. § 2. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Finanzminister, dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, dem Kriegsminister und dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten übertragen.

In Bezug auf die Eidesleistung der Diffidenten ist und ein Fall mitgeteilt worden, der in hohem Grade interessiren dürfte. Ein hiesiger Geschäftsinhaber flagte beim hiesigen Stadtgericht eine Forderung ein und sollte seine Aufgabe beschreiben. Er erklärte sich bereit, fügte aber hinzu, daß er Diffident sei. Darauf wurde ihm vom Richter, dem Stadtgerichtsrath P. erwidert, daß er dann zum Eide nicht zugelassen werden könne, weil er nicht an einen persönlichen Gott glaube. Alle sein Remonstriren half nichts — er wurde mit seiner Klage abgewiesen. Da man an anderen Orten bekanntlich die Diffidenten

zum Eide zwingen will, so kann man auf die Entscheidung des Kammergerichts, wohin die Sache abgegeben ist, in der That gespannt sein.

In Folge des Kulturkampfes sind nach kirchlicher Quelle in der Erzdiöcese Köln nicht weniger als 94 Pfarreien verwaist, 61 Rector- und Vicar-Stellen unbesetzt und 600 Bedienstete, darunter 120 Ordenspriester, welche in der Seelorge Kuschule leisteten, ausgewandert. Aufgelöst wurden die Ordenshäuser der Carthäuser zu Hain bei Rath, der Franciscaner zu Aachen-Gardenberg und Düffeldorf, der Dominicaner zu Düffeldorf, der Jesuiten zu Aachen, Bonn, Esch und Köln, der Lazaristen zu Köln, Neuß, Münster-Eifel-Malmédy und Weiburg, der Trappisten zu Marienwald, der Redemptoristen zu Aachen, der Congregation der Priester des heil. Geistes zu Marienthal, der Schulbrüder zu Burscheid, der Armenbrüder vom heil. Franciscus zu Köln und der Merianer auf dem Kirchhof zu Aachen. Außerdem verließen das Vaterland von den Frauen-Congregationen: die Benedictinerinnen von der ewigen Anbetung zu Bonn und Wiersen, die Clarissen zu Derendorf, die Karmelitessen zu Aachen, Köln und Neuß, die Schwestern der Congregation der Notre-Dame zu Esfen, die Ursulinerinnen zu Köln, Herfel und Düffeldorf, die Schwestern vom armen Kind Jesu in etwa 15 Häusern, die Barmhertigen im Waisenhaus zu Köln, die Schwestern von der christlichen Liebe zu Grevel, Solingen, Steele und Wiersen, die Schwestern vom heil. Kreuz zu Rath, die Franciscanerinnen zu Wiesel, die Salvator-Schwestern zu Walsheim am Rhein und die Schwestern vom heil. Vincenz in Storf bei Neuß. Von den erzbischöflichen Anstalten wurden geschlossen, bezw. aufgelöst: das Priester-Seminar, das Convent zu Bonn und die Knabenconvente zu Neuß und Münster-Eifel.

Zu den Reichstagswahlen.

Der Ausschluß des Wahlvereins der National-liberalen in Breslau hat beschlossen, bei der engeren Wahl zwischen Hanel und dem Socialdemokraten Kraker den ersteren zu unterstützen. Bei der engeren Wahl zwischen Kasker und dem Socialdemokraten Bähke wird seitens der Fortschrittspartei voraussichtlich Kasker unterstützt werden. Wie gemeldet wird, sind die Berliner Mitglieder beider Parteien nicht von gleichem Geiste befeuert. Zwar hat der Abg. Mühlenthat als Mitglied der Fortschrittspartei derselben einen Antrag überwiegen (über dessen Schicksal gewiß nächstens etwas verlauten wird), welcher eine Verständigung mit der national-liberalen Partei bei den bevorstehenden Stich- und Neuwahlen wünscht. — Es hat indes unter Weisfall in einer im großen Saale der Passage abgehaltenen Wählerversammlung der Landtagsabg. v. Sauten-Zarputischen, secundirt von Franz Dunder, über die Nothwendigkeit fortschrittlicher Nachwahlen in Berlin gesprochen und bei dieser Gelegenheit eine Fluth von Berührungspunkten über die National-liberalen ausgegossen. — Das Ergebniß der Berliner Stichwahlen ist mit ziemlicher Sicherheit vorauszu sehen. Im ersten Wahlkreise wird vermuthlich Forderbeck durchzubringen sein, im zweiten Ullrich, im dritten Herz gewählt werden. Der letztere wird, wie man jetzt bereits weiß, das ihm in Baiern angebotene Mandat annehmen, und der Berliner Fortschritt dann den in seinem bisherigen Wahlbezirk durchgefallenen Herrn v. Sauten-Zarputischen durchzubringen versuchen, der also in der oben erwähnten Veranlassung gewisser Maßen seine Rede als Probe-Candidat gehalten hat. — Dem socialdemokratischen „Hamb.-Mt. Volksbl.“ zufolge nimmt Hafenclever das Berliner Mandat an. Für den altonaer Wahlkreis wird von den Socialdemokraten der bereits mehrfach in Hamburg durchgefallene Georg Wilhelm Hartmann als Candidat bei der Nachwahl aufgestellt. Ob die Liberalen an Kasker festhalten werden erscheint zweifelhaft.

Die Fortschrittspartei der Abgeordnetenhaus hat sich in ihrer Dienstagssitzung über den Antrag eines Mitgliedes schlichtig zu machen; wonach der Fraktion für die bevorstehenden Stichwahlen den National-liberalen ganz bestimmte und grundsätzliche Vereinbarungen getroffen werden sollten. Dieser Antrag fand aber gar keine Unterstützung, vielmehr sprach sich allgemein die Ansicht aus, es müsse den Parteien in den einzelnen Wahlkreisen überlassen bleiben, nach Gutdünken zu operiren, zumal sich ohnehin die Komitees im Bande von der Fraktion keinerlei Vorschriften machen lassen würden.

Nach der amtlichen Feststellung der Resultate der Magdeburger Reichstagswahl haben von 25,907 eingetragenen Wählern nur 10,296 (noch nicht 40%) ihre Stimmen abgegeben. 25 Stimmgäbel waren ungenügend, Herrn v. Unruh, der 5085 Stimmen erhielt, fehlten nur 21 Stimmen an der absoluten Majorität. Die engere Wahl zwischen Unruh und Brade ist, wie verlautet, auf Sonnabend, den 27. Januar, festgesetzt. — Am 26. wird im Wahlkreis Salzwedel-Gardebelen die 2. engere Wahl in unserer Provinz zwischen Kapp (lib.) und v. d. Schulenburg (conf.) stattfinden. — Die Theilnahme an den Wahlen war in den Vorstädten Magdeburgs, in welchen die Arbeiterbevölkerung am meisten vertreten ist, eine so geringe, daß man sich über das Resultat gar nicht zu wundern braucht. In der Suburbie erschienen beispielsweise aus 14 Häusern des Breitenweges nur drei Wähler, und zwar ein Beamter, ein Lehrer und ein Schmiedemeister, der für Majuske stimmte. — Das Bayerische „Vaterland“ stellt die Stimmen zusammen, welche auf die ultramontanen Candidaten in den Kreisen München II, Rosenheim, Wasserburg, Straubing, Kehlheim, Passau, Regensburg, Amberg, Augsburg, Donauwörth, Kaufbeuren, Memmingen, Neustadt a. d. E., Kitzingen 1874 & 1877 abgegeben sind. Das frohrende ultramontane Blatt rechnet in diesen 14 Kreisen eine Abnahme der ultramontanen Stimmen um 31,903 heraus — natürlich zum Krager der „Gänselen“ und „Semmelchmarren“.

Wahlendepeschen.

Aus den verschiedenen Curieis höherer und niedrigerer Gattung, welche die Wahlen gereizt haben, wollen wir die nachfolgenden heute mittheilen. Zunächst in Prosa von dem für Biele so profanischen Vorgang: In Leipzig hatte sich ein Wähler bei der Zettelabgabe vergriffen und anstatt des Stimmgäbels eine Gelb-anweisung in den Kasten geworfen. Er sollte spornstreits wieder in das Wahlcollozium zurück, empfing natürlich aber hier die Bezeichnung, daß man erst nach Schluß der Wahl seinem Wunsch nach Wiedereinbringung der betreffenden Anweisung willfahren könne. — Ein anderer Wähler hatte eine glühliche Unachtsamkeit begangen, da von ihm eine quiritirte Rechnung in die Wahlurne gelegt worden war. — In Braunschweig rief ein Socialist einem Stimmgänselgenossen auf der Straße zu, er möge einem vorübergehenden Herrn auch einen Zettel (für Brade) geben; der Zettelträger aber meinte: „Ne, dem gewe eck feinen, bei hat Hand'schen (Hand'sche) annee; dei nimmt ne doch nich.“ — Im Drauenburgerstrassenbezirk in Berlin fanden sich in der Wahlurne 7 Stimmen für den ungeschuldig verurtheilten Wählern Schradler vor. — In einem anderen Bezirk wurde in der Urne ein Zettel mit den Worten: „Der verlorbene Waldeck“ vorgefunden. — Das Wahlcurium, daß in der Umgegend von Berlin bei der letzten Reichstagswahl mehrfach Stimmen für Mitglieder des Königsbundes abgegeben worden sind, wird noch curioser durch die Thatfache, daß in dem Dorfe Eichsfeld, Kreis Hildeswold, zwei Stimmgäbel mit der Aufschrift: „Der Kaiser und König“ deshalb für ungenügend erklärt worden, weil aus denselben nicht deutlich hervorgehe, wer damit gemeint sei. — An der Wahlurne eines Dresdener Altstädter Bezirkes erschien ein Mann, der sich „Nichter“ nannte. Nach dem Vornamen befragt, erwiderte er: „Den weiß ich nich.“ Als man darüber verwundert schien, daß er nicht einmal seinen eigenen Vornamen wisse, entgegnete er treuherrlich: „Ja, herne, ich bin Se ja gar nicht Nichter; Nichter kann nich selber kommen und da soll ich fern den Zettel abgeben.“ — Der einer andern vorigen Kommission erschien ein Lehrling, „Was wollen Sie?“ fragte man ihn. „Mei Meester schickt den Stimmgäbel.“ „Da muß Ihr Meester selbst kommen.“ „Ne, der kann nich, der ist krank; aber stimmen muß er.“ „Wir können den Zettel nicht annehmen, sagen Sie ihm das.“ Nur mit Mühe war der junge Mann zu bewegen, den Zettel wieder mitzunehmen. Endlich that er es, indem er misbrünstig brummete: „Na, dann wird mei Meester aber schone besse fein.“ In einer weiteren Stadt bildete sich neben dem kirchlichen Wahlverein auch noch ein „Frauen-Wahlverein“, der es sich zur ausdrücklichen Aufgabe gemacht hatte, durch seine Mitglieder auf die Männer einzuwirken und sie in allerlei Weise aus Lebbafesse zur Wahlarbeit anzufernen. Der Erfolg soll denn auch glänzend und das ultramontane schone Geschlecht ebenso befriedigt wie dankbar gewesen sein. In Reimeritz ist u. a. Folgendes gescheit. Im Wahlbezirk Aken a. d. E. wurde nachstehender reichlich-ober-ich-freidlich-Stimmzettel abgegeben:

Der Vater braucht eine Weise, Drum wähl ich Antrath Diepe, In Barbh an der Ghe Etzand, Hier's liebe deutsche Vaterland.

Unter den Stimmen der Wahlzettel befand sich einer, auf welchem der betreffende Wähler seinem Herzen in folgenden Weise Luft machte:

Wir brauchen keine Krallen, Sie zürben und summen, Wir brauchen keine E, Die querebeln grünen, Wir wählen untern Käster, Dem für unsern Streik paßt er. In Barmen endlich lautete ein Zettel: Nicht Scholerer, nicht Dasselmann, Nicht Bürgers und nicht Frell Ich meine Stimme geben kann, Ich wähl auf alle Fall! Dar folgen, der nicht fehlen kann, Das ist der Papst allein, Wenn er auch wohl mal dann und wann Was schlaue könnte sein, Nicht aber über den Papst nicht an, Dann wähl ich gar nicht, Biebereimann.

Einen Wahlkass, der im Stande wäre, ganz Deutschland um seinen Ruf außerordentlicher Bildung zu bringen, hat der Gemeindevorsteher Treptow in Schwefeln bei Cöslin (in Hinterpommern) erlassen. Derselbe lautet: „Es wird noch erinnert, daß am 10. d. M. die Reichstagswahl stattfand und beginnt Vormittag um 10 Uhr und wird um 6 Uhr Nachmittag geschlossen, in den Stunden hat jeder, der sich zur Wahl betheiligt, den Wahlzettel bei mir am Wahlstische abzugeben. Dejenigen, die noch keinen Wahlzettel von mir erhalten haben, die auf den Handrath von Gerlach-Parlow lauten, können noch welche von mir erhalten. Die Wahlzettel, die ich aus meinen Händen vertheilt habe, werde ich sehen, ob Gebrauch wird gemacht. Wahlvorsteher bin ich ernannt im Behinderungsfall ist der Schöpfer Kubow ernannt. Dieser Zettel ist schnell weiter zu befördern im unterlassen 3 Mark Strafe von letzten an mich bis zu 10. M. zurück in unterlassen 2 Mark Strafe. Schwefeln, den 7. Januar 1877. Der Gemeindevorstand. Treptow.“ Dieser wunderbare Erlaß wird wohl im Reichstage zur Sprache kommen.

Schließlich sei noch als „abfchredendes Beispiel“ von politischem Indifferentismus erwähnt, daß bei der Reichstagswahl eine Gemeinde — Empfershausen bei Westphalen — sich mit einer Vakanzangabe begnügt hat, dort also auch die Mitglieder des Wahlvorstandes eine Stimmenabgabe nicht für nöthig erachteten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Hinsichtlich des Einkommens der Pfarreien in dem Regierungsbereich Merseburg bringen wir folgende, auf amtliche Angaben basirende Zusammenstellung: Ueber 9000 M., Einkommen haben 5 Stellen, nämlich: Heddrungen 10,634 M., Ebersleben 9,255 M., Bahna 9,192 M., Brehna 9,024 M. und Eisleben (Marttkirche) 9,015 M.

Ferner giebt es 5 Stellen von 800-9000 M., 10 Stellen von 8000-8500 M., 6 Stellen von 7500-8000 M., 12 Stellen von 7000-7500 M., 14 Stellen von 6500-7000 M., 30 Stellen von 6000-6500 M., 29 Stellen von 5500-6000 M., 55 Stellen von 5000-5500 M., 66 Stellen von 4500-5000 M., 72 Stellen von 4000-4500 M., 90 Stellen von 3500-4000 M., 112 Stellen von 3000-3500 M., 112 Stellen von 2500-3000 M., 138 Stellen von 1800-2500 M., und 23 Stellen unter 1800 M. nämlich: Ritterfeld (Hülfspr.), Nothfeld (Hülfspr.), Oberrain (Diak.), Delisch (Diak.), Eilenburg (Diak.), Schwemml (Hülfspr.), Straßfankalt (Hülfspr.), Wettin (Bürgerpr.), Söbden bei Hebrungen, Schmiedeburg (Diak.), Leuchern (Hülfspr.), Werburg (Adj. min.), Köfen, Eichenburg (Hülfspr.), Wittenberg (Hülfspr.), Gaimrode, Kelbra (Diak.), Kleinungen, Eitzenroth, Büdingen, Urfungen und Ulfleben.

Die Verlegung des Kasinobauwerks des 3. brandenb. Infanterieregiments Nr. 20 von Kreuzenbühl nach Wittenberg, wo bereits die beiden Musketierbatalione in Garnison liegen, ist jetzt entschieden worden und soll das disponibel gewordene und gegenwärtig von dem Wittenberger Kasinofabrikanten bewusste Baugrund zu einer provisorischen Kaserne ausgebaut werden. Als frühester Zeitpunkt wird für die Verlegung Michaelis 1878 bezeichnet.

Aus Weimar wird der „Ger. Ztg.“ unterm 13. Januar geschrieben: „Gegenwärtig tagen in unserer Stadt Vertreter der Kunst und Industrie des Landes, die theils durch den Großherzog berufen, theils auf Verlangen der Gewerbetreibenden durch die Bezirksausschüsse gewählt worden sind. Zweck der Berathung ist die Bildung einer Gewerkschammer resp. gewerblichen Centralstelle; die Unterlage für die Verhandlungen bilden die von dem Departement des Innern gemachten Vorklagen zum Zweck der Schöpfung einer Organisation, deren Einführung von den besten Folgen für die Entwicklung des gewerblichen Lebens im Großherzogthum sein dürfte.“

Die Prinzessin Neuf VII. Herzogin zu Sachsen, ist, wie die „Weim. Ztg.“ meldet, in der Nacht vom 15. auf den 16. d. von einem todten Prinzen entbunden worden.

Die neuesten Mittheilungen von dem Fabrikbezirke Leopoldshall lauten für diesmal wieder ungünstiger, indem in der großen vereinigten chemischen Fabrik — allerdings nur unter gewissem Vorbehalt — einer nicht unbedeutlichen Anzahl Arbeiter gekündigt werden mußte; dieser Vorbehalt bezieht sich auf etwaigen Eintritt von Frostwetter, in welchem Falle wenigstens den vertheilten Leuten, unter den Entlassenen erneuerte Beschäftigung in Aussicht gestellt ist. Der Abzug von Steinsalz auf der herrschaftlichen Grube hingegen soll noch fortwährend ein starker sein.

Am Abend des 1. Januar wurden auf der Eisenbahnstraße Leuchern-Deuben an zwei Stellen Schienenknägel auf den Schienen in einer Weise vorgefunen, welche den Verdacht einer absichtlichen Gefährdung des Eisenbahnverkehrs erkennen ließ. Die Direction der thüringischen Eisenbahngesellschaft hat jetzt eine Belohnung von 200 Mk. auf die Ermittlung des Thäters gesetzt.

Ein höchst beklagenswerthes Ereigniß, welches wiederholt daran erinnert, wie unbedingt notwendig es ist, die Schweißnähte an einem durchaus sicheren Orte aufzubewahren, wird dem „Weissen Kreisblatt“ aus Mülhausen bei Gobenmülheim berichtet. Der achtjährige Sohn eines dortigen Einwohners hatte, in augenscheinlicher Abwesenheit seiner Eltern, ein Taggewehr zu seinem Spielzeug in der Stube ausersehen. Im Gesellschaftsraum seiner Gespielen legte dieser das Gewehr auf einen der anwesenden Knaben an und, o Schrecken! dasselbe entlud sich — tödtlich getroffen fand das zum Ziel gewählte unglückliche Kind vor den Augen der bestürzten Zugesengen leblos zusammen.

Die Ackerfabriken der Ackerriibendau-Districte unserer Provinz werden mit Ende d. Mrs. fast vollständig ihre Thätigkeit einstellen und darf mit dem Monat Febr. die Campagne von 1876 bis 1877 wohl als beendet angesehen werden können. Die Fabriken haben im großen Ganzen nicht ohne Vortheil gearbeitet; auch sind die Preise des Ackerzucker besser geworden. Infolge dessen beginnt man von Neuem Abschlüsse zu machen und werden z. B. in der Gegend von Halle a. d. S. von Ackerriibendau-Producenten pro Cir. Rüben 1.05 bis 1.15 M. geboten und zwar bezieht sich der erste Preis auf die sog. „Herbstlieferung“ (Sept. bis ult. Nov.), der letztere auf die Winterlieferung (ab 1. Dec.). Außerdem pro Gebirgsmehl sowie 30 Proc. Diffusions-Rückstände (Schmelz). Wie der andere Fabriken bieten unter gleichen Bedingungen pro Cir. Ackerriiben Sept. und Octoberlieferung 1 M., Novemberlieferung 1.05 M., Dec. oder Winterlieferung 1.10 M. Der Abzug an Schmutz pp. wird auf durchschnittlich 6 Proc. festgestellt.

Herr Kelbra wurde am 14. d. ein Ueberfall an einem Heim mit seinem Knecht am lichten Tage ausgeführt. Der erste hat, noch mit Blut bedeckt, in Gießen davon Anzeige gemacht. Der Knecht soll acht Wesserscheide erhalten haben.

Ein Schlußmeister aus Rensburg, der von Nordbahn nach Sangerhausen fahren wollte, wurde am Sonnabend im Nordhäuser Gehege von dem Subalternen Creuter, der sich ihm als Führer aufgedrungen hatte, seiner Baarhaft von 1000 Thlr. beraubt. Der Räuber ist indes in Stolberg ergriffen und der größte Theil des Geldes noch vorgefunden worden.

Wie die „Magdeb. Ztg.“ schreibt, ist am 12. d. Mrs. auf dem Wege von Kottleben nach Wolfia ein fremder Anbeselmann todt und beraubt aufgefunden worden. Derselbe hatte am Abend vorher bei Bezahlung der Reche im Gasthof zu Kottleben eine größere Summe Geldes sehen lassen.

In Altenburg und Plauen sind nach den Zeitungen die ersten Staare ergriffen und in einem Schwarm von einigen 40 Stück beobachtet worden. Wenn sich die besiedelten Quariermacher des Frühlings diesmal nur nicht empfindlich im Kalender versehen haben!

In der Mittheilung über das vorjäh. Erdbeben-Ergebniß in der Provinz Sachsen in Nr. 8. d. Bl. ist

irrtümlich Geirte mit 0,90 aufgeführt; es muß vielmehr 0,90 heißen.

Halle, den 19. Januar.

Seit längerer Zeit hat Meister Gluck, unser gefachtester Mitbürger, an der Form zum Guß der Ue-Büsten mit größtem Fleiß und peinlichster Genauigkeit gearbeitet. Da die Anfertigung der Form nach vorhandenen Photographien, zumest jedoch nur nach dem Gedächtniß stattfindend mußte, so liegt das Schwierige einer neuen Wiedergabe der Züge des Verstorbenen auf der Hand. Um so größere Anerkennung gebührt daher dem Künstler, dem es bei gewissenhafter und mühsamer Arbeit gelückt ist, eine durchaus gelungene Nachbildung herzustellen. Selbst Frau Dr. Ule, sowie mehrere, die dem Verstorbenen persönlich nahe und im öfteren Verkehr mit demselben gestanden haben, bezeichneten bei Besichtigung der Form zur Abgabe eines Gutachtens, die Anfertigung als eine tadellose. Bis zum 22. Januar, dem Geburtsstage unseres Ule, wird eine Anzahl der Büsten fertiggestellt werden; der Preis pro Stück ist auf 6 Thlr. normirt.

Die Schlussbemerkung unseres gefrigen Referates über die öffentliche Versammlung des Vereins für städtische Interessen ist dahin zu berichtigen, daß die Denkmalsfrage nicht in der nächsten der regelmäßigen nur für Vereinsmitglieder zugänglichen Sonnabend-Sitzungen im „Kreuzblatt“, sondern in einer späteren 3. öffentlichen Versammlung des Vereins zur Besprechung kommen soll. — Auch wollen wir noch erwähnen, daß Dr. Reiterdirector Haberstroh mittelste, es sei an ihn von Magdeburg aus Aufforderung zur event. Uebernahme der Direction des dortigen Neuen Theaters ergangen. Er habe sich zu einer Vereinerung der dortigen und der hiesigen Direction beiläufig bereit erklärt, jedoch nur unter Voraussetzung eines Umbaus des hiesigen Theaters, da er dann noch durch offene Bestimmungsgastspiele u. das pecuniäre und künstlerische Interesse beider Theater fördern zu können glaube.

Die Einnahmen der Westfalschepelener des deutschen Reiches betragen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1876: 6,874,593 M. 50 Pf. oder 335,532 M. 61 Pf. weniger als in derselben Zeit des Vorjahres. Im Ober-Postdirections-Bezirke Halle betragen die Einnahmen pro December 1876 20 Pf., im ganzen vorigen Jahre 69,945 M. 60 Pf., gegen das Vorjahr mehr 1378 M. 45 Pf.

Sonntag, den 21. Januar Vormittags 11 Uhr soll in der hiesigen städtischen Turnhalle eine Tafel zum Gedächtniß unseres langjährigen Vorstehers, des vereinigten Dr. Otto Ule, angebracht werden. Indem wir die ohne unser Wissen veröffentlichte Notiz beauern, laden wir vielmehr alle Freunde unseres theuren Todten ein, dieser Feierlichkeit beizuwohnen.

Der Vorstand des Halle'schen Turn-Vereins.

Stadt-Theater.

Halle, den 18. Januar 1877. Einer unserer berufendsten Theaterkritiker, der Hofrath Rudolf Günther in Leipzig sagt bei Gelegenheit der Besprechung des Lebens und der Wirksamkeit der Vereinerung unseres vorliegenden Zeitungs-Beitrag, daß er in seinen Anforderungen an die Göttergattung, die mehr oder weniger ein jeder befaßt, in zwei große Klassen zerfällt. Die eine begnügt sich gern und willig mit dem, was die Nationalliteratur ihr Vereinerung unter den vorliegenden Umständen, die mehr oder weniger in seinen Anforderungen an die Göttergattung, die mehr oder weniger ein jeder befaßt, in zwei große Klassen zerfällt. Die eine begnügt sich gern und willig mit dem, was die Nationalliteratur ihr Vereinerung unter den vorliegenden Umständen, die mehr oder weniger in seinen Anforderungen an die Göttergattung, die mehr oder weniger ein jeder befaßt, in zwei große Klassen zerfällt. Die eine begnügt sich gern und willig mit dem, was die Nationalliteratur ihr Vereinerung unter den vorliegenden Umständen, die mehr oder weniger in seinen Anforderungen an die Göttergattung, die mehr oder weniger ein jeder befaßt, in zwei große Klassen zerfällt.

Wir sind Erposition, wie Economic gleichmäßig dunkel und unbestimmt, so daß es schwer hält, diejenige artistische Einheit des Stückes herauszufinden, welche unabweisbar zur Vertheidigung unserer ästhetischen Forderungen notwendig ist. Aber seine sonstigen Vorzüge, namentlich die feinsten, vollständigsten, die wir in dem Ton warmer, menschlicher Empfindung lassen darüber hinweg sehen. Die Darstellung selbst leidet unter dem bereits oben gerügten Mangel fast der durchsichtigen Stelle, Spiel auf äußeren Effect, in der Hauptrolle der beiden Schwestern, die in der Schilderung des Zusammenhangs des Rollen-Tons und der Tochter des Goldbauern in der Gestalt.

Wenn trotz allem das Publikum am gefrigen Abend den „Goldbauern“ beifällig aufnahm, so kommt die zum großen Theile auf Rechnung des Darstellenden, namentlich des Herrn Wagner und in Herrn Dietz, einen durchaus dann Director des hiesigen Theaters, sehr auf einmal gefällig Entschlossen beherrschender Bauern von altem Schrot und Korn; es ist kein Mann des Compromisses. Der Rollen-Ton fand in gleicher Weise in Herrn Wagner eine treffliche Vertretung; es ist eine Figur, die für Darsteller und Publikum gleich liebenswürdig und anziehend von der Verfasserin durchgeführt ist. Da ist es denn kein Wunder, wenn ein mit vielen Vorzügen ausgestattet Mädchen, wie Bronn des Goldbauern Tochter, von unglücklicher Liebe zu ihm ergriffen, durch das ganze Stück hindurch in Liebe und Eifer erbebend, liegend und selbst getödtet, zu einer der dankbarsten Figuren derselben wird. Ist. Es geht gefühl in der Durchführung der Rolle ebenso, wie ihr annäherndes Gegenbild Frau (Hilf. Felsenberg).

Sämmtliche Genannten wurden wirksam von den anderen Mitwirkenden begleitet, namentlich durch Herrn K. a. d. U. und Richter ein würdiger Repräsentant eines hohen Beamten. Auch Herr K. a. d. U. und Herr K. a. d. U. (Nobal. Lindner) verdienen Anerkennung erwähnt zu werden. Die Hülfe des heutigen Berufs-Wandlers schenken ihren Schutten auf den getriebenen Betrachter, namentlich des Herrn K. a. d. U. und Richter, die nicht da waren.

„Hallscher Leberverein.“

Die hygienischen, von bestimmten Gesellschaften ausgehenden Organisationen zur Verhütung von Krankheiten und zur Befreiung von Krankheitsursachen lassen gerade in der Jetztzeit einen allgemeinen Aufschwung und Fortschritt erkennen. Die Vertreter und Förderer der öffentlichen Gesundheitspflege haben fortgesetzt auch der Bekämpfung der Intercesse zugewendet. Der Schrecken ist aus leicht erkennbaren Gründen ganz besonders vergrößert, bezüglich der Verbreitung eine handbare Zehlmilche und eine lebhaftes Vetheiligung entgegen zu bringen. Angeregt durch einen Artikel der „Freien Deutschen Schulung“, der Frage der täglichen Schmutz, wurde in der letzten Sitzung des „Hallscher Vereins“ vom 16. Januar c. in eingehender Weise darüber verhandelt, ob es gerechtfertigt erücht, während des Sommerfests den Unterricht in der Volkshilfe nur auf die Vermittlungsstunden zu beschränken. Der Referent in dieser Angelegenheit verweist auf ein Wort des Professors Bidrow: „Unreine Jugend und Schmutzreinigung leidet an

Mängeln, welche weniger in der Bekleidung und Ernährung, als vielmehr in dem Mangel an frischer Luft und freier Bewegung zu suchen sind.“ — Diefem Ausdrucke vollständig zustimmend, führten einzelne Redner im Hinblick auf gemachte langjährige Erfahrungen aus, daß die Erträge des an den beiden Nachmittagen stattfindenden Unterrichts zunächst sehr fragliche Natur seien.

Doch an besonders heißen Nachmittagen die Schule ausfallen müßte, ist wohl selbstverständlich; leider ist für die hiesigen städtischen Schulen noch keine gefällige Anordnung eingetreten, die doch im Interesse des Gesundheitszustandes der Schulkinder und der Lehrer als äußerst wünschenswerth erücht. Der in der größten Sommerhitze zurückzuliegende, oft sehr weite Schulweg verleihe die Schüler schon immer in einem Zustand, der den Vordern keineswegs geüht, die gefällige Thätigkeit ihrer Schöpfung in Anspruch zu nehmen. Außerdem wies die in den Schulstunden mit störenden, gefälligen Zuständen, die in einer dem allgemeinen Gesundheitszustande schädlichen Weise, vielfaches Zerkleinerung, Appetitlosigkeit und fieberhafte Erregtheit, besonders bei den kleinen Schülern, ihren Erscheinungen, welche das wahnsinnige Auge der Eltern leicht oft genug erkennen. Dazu komme noch, daß die meisten hiesigen Schulen des Tages den Kindern durch das Aufgehen übermäßiger Schularbeiten noch in unverantwortlicher Weise verfräht werden. In Leipzig ist beispielsweise an vielen Schulen die Unterrichtszeit der Elementar-Klassen das ganze Jahr hindurch täglich auf 2-3 Stunden beschränkt.

Die Veranlassung ist somit vollständig damit einverstanden, daß man der Jugend in den größeren Städten auf allen Mittelstufen während der Sommermonate den Nachmittage zu freier Thätigkeit, zu Spielen und Zögel, zu Ausflügen in die freie Natur, sowie zu Eögen solcher Abmachungen müßte nicht auf sich warten lassen. Einleitend wird hierauf beschloffen, eine Petition an die verehrlichen städtischen Behörden dahin gehend gelangen zu lassen, daß die Unterrichtszeit während des Sommererregens mit Ausnahme des Monats Nachmittage auf die Zeit von morgens 7-11 Uhr verlegt werde.

Vermisches.

— Mortalitätsstatistik und Gesundheitsverhältnisse. Bis zu der am 6. Jan. c. beendeten Jahreswoche sind von je 100,000 Einwohnern als gestorben notirt: in Berlin 48, in Breslau 55, in Cottin 50, in Köln 49, in Hannover 36, in Frankfurt a. M. 39, in Dresden 44, in Stuttgart 49, in Karlsruhe 45, in Magdeburg 83, in Straßburg 16, in München 63, in Leipzig 40, in Genuß 54, in Hamburg 56, in Wien 54, in Budapest 50, in Paris 51, in Brüssel 41, in Amsterdam 52, in Rotterdam 47, im Haag 67, in Basel 60, in Christiania 35, in Stockholm 59, in Kopenhagen 42, in Rom 32, in Neapel 60, in Turin 42, in Alexandria (Aegypten) 85, in London 42, in Glasgow 45, in Liverpool 51, in Dublin 32, in Edinburgh 48, in Philadelphia 38, in Boston 40, in Matras 67, in Calcutta 85. — Die vorhergehenden Woch- und Subwoide der ersten Jahreswoche bieten den Gesundheitszustand im Allgemeinen auf demselben Niveau wie in der vorhergehenden. Die überaus milde Witterung wirkte nur auf die entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane günstig ein, so daß im mittleren und nördlichen Deutschland die Sterblichkeit etwas vermindert erücht. Scharlach und Diphtherie zeigten sich im Ganzen in derselben Höhe, nur in Wien und Berlin treten sie weniger häufig als Todesursache auf; Keuchhusten und Schlagflüsse sind eher etwas vermehrt, namentlich in Dresden, Köln und Magdeburg. In München brachte die für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohe Temperatur viele Darmstarre mit tödtlichen Ausgängen unter den Kindern zum Vorschein (in der beregten Woche starben 28 Kinder daran); auch in Stuttgart wurden sie häufig zur Todesursache. In London und Liverpool läßt die Blattern-Epidemie noch nicht nach. Man erörtert dort vor allem die Fragen zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Epidemie, und wünscht, außer der Vaccination, eine strengere gefällige Regelung der Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten und eine energische Abänderung der Erkrankten von den Familien. In Wien fordert die Epidemie gleichfalls noch immer zahlreiche Opfer, in Paris und Brüssel läßt sie nach. Die Zahl der Typhen in Paris ist fast wieder die gewöhnliche; auch in den italienischen Städten hat eine merkliche Abnahme stattgefunden, in Berlin und Wien erüchtene sie in ungewöhnlich reduzierter Zahl. In den größeren Städten Amerikas herrscht ebenfalls die Diphtherie, in Philadelphia der Typhus.

— (Postdiebstahl). In Kreuznach ist am 10. ds. Mrs. in den Frühstunden aus einem auf der Fahrt vom Bahnhof zum Posthaus begriffen gewesenen Fuhrwagen ein Geldbroschebündel mit beträchtlichem Wertinhalt abhanden gekommen. Die Brosche haben, außer nicht näher zu bestimmenden Bannten, bei Reichelsheimen über 1000, 500, 100, 50, 20 und 5 Mark, noch 20 Stück Eberne-Flozger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen a 500 Kreuz, Wechsel und Scheckausweis von Prioritäts-Obligationen zur rhein. Eisenbahn IV. Emission a 200 Thlr. enthalten. Die kais. Oberpostdirection zu Coblenz hat auf Verheißung des abhanden gekommenen eine Belohnung von 750 M. ausgesetzt.

— (Die Frau mit dem Küchenspinde). Zu dem Kapitel von den Missethäten und der Kombinationsgabe der Postbeamten gehört auch folgender Beitrag, der am Sonnabend die Heiterkeit eines Hauses der Alexandrinerstraße erregte. Der dortige Postbote hatte die schwierige Aufgabe, einen Brief an eine Adresse zu befördern, deren Fassung, bei sehr schwer zu entziffernden Schriftzeichen, eine sehr problematische war, denn sie lautete: „An die Frau, welche das Küchenspinde gekauft hat! Alexandrinerstraße 104.“ Froh dieser mehr als allgemeinen Fassung ist es den Bemühungen des Briefträgers gelungen, die Frau mit dem Küchenspinde endlich auszufinden.

— (Nicht geringes Aufsehen) erregt in Dresden das Besondere des Pächters der Walschlöfchen-Stadtrestaurations, Meisters des „Frianon“ am Schützenplatz, der „Stadt Leipzig“ in der Königsstraße, Herrn K. a. d. U. der seit Dienstag sammt seiner Ehefrau vermisst wird.

— (Alph Stott), der in Berlin ein großes Flasco machte, will nun doch fliegen. Er läßt in Londoner Blättern bekannt machen, daß er die wegen seiner Reife nach Deutschland verschobene Luftreise von Dover nach Calais und zurück in seiner von ihm erfundenen Flugmaschine im März ausführen werde.

— (Auch der Schmutzgel hat seine Willensschafft, wie man jetzt in London sehen kann. Das dortige Schmutzgelmuseum, welches eine Sammlung aller jener Gegenstände und Werkzeuge enthält, die bei diesem den Fiscus beeinträchtigenden Geschäft gebraucht werden, wird folgendermaßen beschrieben: „Da findet sich eine ungeheure

Gallischer Tages-Kalender
und
Gallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 20. Januar:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-12 u. Nm. 2-4.
 Marien-Bibliothek: Vm. 2-3.
 Archival. Museum u. Universitäts: Vm. 11-12 i. Gebäude d. Univers.-Bibliothek. part.
 Ständesaal: Vm. 9-1 u. Nm. 9-3 geöffnet im Waagegebäude, Ein-
 gang Rathhaus.
 Städtisches Verkehrs-Expeditionsbureau von Vm. 8 bis Nm. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Zool. Kreis: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Wilschstraße 27.
 Spar- u. Verleih-Bureau: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüderstraße 6.
 Börseverein: Vm. 8 im neuen Edlshaus (mit Cours-Not.).

Kaufmann. Verein: Ab. 8-9^{1/2} im Vereinslokal z. Kaisergarten Unterricht in
 englischer Sprache I. Vorträge und Bildarbeit.
 Kaufmann. Circle: Ab. 8 Gesellschaftabend i. „Café David“ part. links d. Eingang.
 Fortbildungsschule. Gewerbeschule: Lateinisch für Buchdrucker, Volksschule:
 Französisch desgl. 8 Uhr Ab.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7-9^{1/2} Vorträge u. Vesperungen in der „Tulpe“.
 Verein für städtische Interessen: Ab. 8 öffentl. Vorstandssitzung im „Reichslinger“.
 Jahrsfest-Zuverschein: Ab. 8-10 Zusammenkunft im „Stadthaus“.
 Gallische Kiederarbeit: Ab. 8-10 Uebung im neuen Schümpenbau.
 Vereingete Männer-Kiederarbeit: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Paradies“.
 Schwäbische Kiederarbeit: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Härsenbühl“.

Hall. Erdbeter-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
 Stadt-Abreiter: Ab. 7 „Dampfwagen“, gr. allegro. Zeitgemäße mit Gelang u. Tanz.
 Dr. A. Franke's Bäder im Kurpark. Kaiser-Wilhelms-Bäder v. 8-12 U.
 für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Cool, Schwefel,
 Nal, Melen, Eisen, Selen, — aromatische, Nichtenadel, gewöhnl. Wasser-
 bader zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Mineral-Nachm. geschlossen.
 — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration
 zum Besuchen bereit.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da für das zum Rittergute Freimühlde gehörende, in der
 Feldmark Diemich belegene, zur Zeit dem Kohlgärtner **Wilhelm
 Mosch** verpachtete Ackerstück von 3 Morg. 166 □ Ruthen in dem an-
 gesehenen Termine ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist, so wird
 zur anderweitigen meistbietenden Verpachtung desselben für die 6 Jahre
 vom 1. October d. J. bis dahin 1883 unter den in folgendem Be-
 dingungen ein neuer Termin auf

Donnerstag den 1. Februar Nachmittags 3 Uhr

zu Diemich in der Restauration „Zum Deutschen Kaiser“ hiermit an-
 beirumt.

Halle, den 17. Januar 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer städtischen Bürgerschule ist die Stelle eines Eleme-
 ntarlehrers vacant geworden.

Nach der für die hiesige Stadt bestehenden Gehaltskala erhält
 jeder Lehrer bei seiner ersten Anstellung jährlich 900 M Gehalt, nach
 bestandenem revidirter Prüfung aber 975 M. Nach zurückgelegtem
 zehnten Dienstjahre beträgt das Gehalt 1125 M. und steigt dann von
 5 zu 5 Jahren um 75 resp. 150 M. bis zum Maximal-Gehalte von
 1500 Mark.

Auswärtige Dienstjahre werden bei guter Führung und Befähig-
 ung event. mit angerechnet.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche **schleunigst** unter Bei-
 fügung ihrer Zeugnisse an den unterzeichneten Magistrat richten.
 Colleda in d. Bür., den 18. Januar 1877. Der Magistrat.
 Cain.

Geschäfts-Gesuch.

Ein wirklich reelles Mate-
 rialgeschäft mit einem Um-
 satz von 14—18000 Thlr.
 wird zu kaufen gesucht.
**Offerten befördert die
 Herren Killian & Hoerstel,
 Halle a/S. (H. 5, 158.)**

Günstige Gelegenheif.

In einer größeren lebhaften Gar-
 nisonstadt ist ein feines Restau-
 rant, elegant zeitgemäß eingerichtet,
 mit neuem großen Ansaal,
 welches sich einer sehr bedeutenden
 Frequenz erfreut, umfände halber
 äußerst preiswerth zu verkaufen und
 sofort zu übernehmen. Offerten
 unter **P. B. 100** befördert die
 Annoncen-Expedition v. **M. Triest**
 in Halle a/S.

Ein Hôtel

ersten Ranges ist veränderungs-
 halber zu verkaufen.
 Reflectanten wollen Offerten un-
 ter **A. B. 90** an die Annon-
 cen-Expedition von **Rudolf
 Mosse** in Halle a/S. ein-
 senden.

Ein junges Mädchen von anseer-
 halb, die seither im elterlichen
 Geschäft mit thätig war, sucht,
 um sich weiter auszubilden, in
 einem Schnitt- oder Posamenten-
 Geschäft Placement. Gehalt wird
 nicht beansprucht. Geehrte
 Adressen nimmt **Ed. Stück-
 rath** in der Exped. d. Zig.
 entgegen.

Ein in der Eisenbranche er-
 fahrener **Agent** wird von
 einem leistungsfähigen Hause für
Salle a/S. zu engagiren gewünscht.
 Adressen mit Referenzen nach **J.
 W. 8210** befördert **Rudolf
 Mosse** in Berlin SW.

Haus-Verkauf.

Ein sehr schönes Hausgrundstück
 in vorzüglicher Geschäfts-
 lage **Weissenfels** gelegen, worin
Eisenwerkthätigkeit augenblick-
 lich betrieben wird, aus 2 **Läden**,
herrschaftliche Wohnungen,
Keller, **Stallung** noch vorhan-
 den sind, soll wegen halber sofort
 für den Preis von 13,000 M. u.
 circa 5000 M. Anzahlung verkauft
 werden. Auskunft ertheilt Kaufm.
Voigt in Weissenfels,
 Lindenstraße 270.

Mein in Denzberg bei Ammen-
 dorf, Nähe von Halle gelegenes
 Grundstück, Haus und Stallungen
 noch neu, Obst- und Gemüsegar-
 ten und 10 Morgen Land, bin ich
 willens mit 3000 Mark Anzahlung
 aus freier Hand zu verkaufen.
A. Ackermann.

Eine flotte mittlere Restauration
 mit Gesellschaftszimmer, schöner
 Meislaage, soll wegen eingetretener
 Todesfälle mit sämtlichem In-
 ventar sofort verkauft werden. Preis
 700 Thaler. Gef. Adr. unter **J.
 G. 863** an **Herrn Haasenstein
 & Vogler** in Leipzig erbe-
 ten. Unterhändler verboten.

Eine Fabrik in nächster Nähe
 von Leipzig, in welcher Holzspän-
 derei (Kopirgatalgatter und Kreis-
 säge) und Fabrication von Schirm-
 hochschiffen jeder Art betrieben
 wird, soll unter den günstigsten Be-
 dingungen verkauft resp. verpachtet
 werden. Adr. erbeten unter **S. H.
 534** an **Herrn Rud. Mosse**
 in Leipzig.

Ein junger Mann, ob Deconom
 oder Geschäftsmann, kann sich mit
 24—30,000 M. Einlage an einem
 alten soliden Gesellschafter als

Compagnon

betheiligen. Geschäftskenntniß nicht
 erforderlich. Adressen, bez. **A. L.
 474**, bef. **Haasenstein &
 Vogler**, Magdeburg.

Neue Illustrirte Zeitung,

Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
 Expedition der „Neuen Illustrirten Zeitung“,
 Duerfstraße 34.

Illustrirtes Familienblatt,
 Redacteur Johannes Nordmann,
 beginnt so eben den V. Jahrgang.
 Nummer-Angabe maddentisch 3 Zogen
 größtes Format.
 Preis pro Quartal 3 M.
 Zeit-Ausgabe alle 14 Tage, in Heften
 à 50 A.

(Eingefandt.)

Niemberg, d. 18. Jan. Nächsten Dienstag Abend 23.
 d. Mts.) werden wir am hiesigen Erie einen für unsere Gegend sel-
 teneren Genuß haben, indem die **Liebing'sche** Bergbau-Orchestra-
 pelle" aus D. S. la u. im **Lutter'schen** Restaurationssaale ein **Concert**
 veranstalten wird. Es kommen u. A. folgende Musikstücke zum Vor-
 trag: „Tubilläumsmarsch“ v. Hasselmann, Ouvertüre zur „Zauberflöte“
 von Mozart, Chor aus der Oper „Trombadur“ v. Verdi, „Concerto“
 f. Violine v. David, „Du und Du“ (Walzer v. Strauß), „Variet. f.
 Trombasolo“ v. Vandert, „Gr. Potpourri“ v. J. Liebig, „Fiebermaus-
 Quadrille“ v. Strauß ic. Wir machen Freunde der Musik und der
 Gegend dieser Gegend schon im Voraus auf diesen gesungenen
 Abend aufmerksam. B—e.

Meinen werthen Geschäftsfreunden die erg-
 bene Anzeige, daß ich mein **Pferdegeschäft**
 von **Güsten** nach **Halle a/S.** verlegt habe
 und bitte, daß mir bisher geschenkte **Vertrauen**
 auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Halle a/S.,
Marienstraße Nr. 1. N. Victor.

Auf ein Rittergut in Thür., 1/4
 Stunde von einer Bahnstation ent-
 fernt, wird bis 1. Juni d. J. ein
 taunionsfähiger Käfer gesucht.
 (Tägliche Milchquantum vorläufig
 250—300 Liter) Gefäll. Offerten
 bitte zu richten an Herrn Hotelier
Roack, Halle.

Für eine gut eingeführte
 alte Feuerversicherung wer-
 den tüchtige **Acquisiteure**
 bei hoher Provision für
Halle gesucht. Adressen
 abzugeben in der Annon-
 cen-Exped. v. **M. Triest.**

Reisestelle-Gesuch.

Ein tüchtiger **Geschäftsrei-
 sender**, dem eine langjährige Er-
 fahrung zur Seite steht, sucht
 veränderungs halber in einer Fabrik
 oder größerem Geschäft pr. 1.
April Engagement. Referen-
 zen und Gef. Offerten unter
W. K. 94 bef. **Rud. Mosse**,
 Halle a/S.

Ein gebildeter junger Mann
 kann zur Erlernung der Landwirth-
 schaft am 1. Februar oder März
 er. gegen ein jährliches Honorar
 von 300 Mark auf der fürstlichen
 Domaine Schlotheim unweit
 Mühlhausen in Thüringen ein-
 treten. Danker.

Die Verwalterstelle auf der
 Domaine Freyburg a/M. ist
 befreit.

Ein kräft. gewandter Mann (30
 Jahr alt) sucht dauernde Stellung
 als Aufseher i. C. Berthe Adressen
 befördert der Gutsherr **Zeich-
 mann** in Paffenborn.

Wegen Verheirathung der jetzigen
 Waimell wird auf dem Amte
 Volzstede bei Artern zum 1.
 März resp. 1. April eine in der
 feinen Küche u. Milkereiwesen er-
 fahrene tüchtige Wirthschafterin ge-
 sucht. Oberamtmann **Voesener.**

Ich suche für meine Tochter von
 9 Jahren eine **französische
 Bonne**. Dieselbe muß aus an-
 ständiger Familie sein, das Fran-
 zösische gut sprechen u. in allen
 weiblichen Arbeiten bewandert sein.
 Der Antritt kann bald oder erst
 am 1. April erfolgen.
 Gef. Adressen unter **L. 101** be-
 fördert die **Annoncen-Expedi-
 tion** von **Rudolf Mosse** in
 Halle a/S.

Offene Stellen
 für einige geb. junge Mäd-
 chen zur Erzie d. Hausfrau, f.
 tücht. Landwirthschafterinnen.

Stellen suchen
 versch. Landwirthschafterin-
 nen, eine tücht. Kochmam-
 sell für Privathaus durch
Emma Lerche, Halle a/S.,
 gr. Klausstraße 28.

Eine Wittve in mittleren Jah-
 ren sucht Stelle als Wirthschafterin
 bei einem einzelnen Herrn. Adr.
 B. H. 999 Raumburg a/S. post-
 lagern.

Ein gebildetes junges Mädchen
 aus anständiger Familie, das in
 der feinen Küche und Milkwirth-
 schaft, sowie in allen weiblichen
 Handarbeiten, Behandlung der
 Wäsche ic. erfahren ist, findet pr.
 1. April er. Stellung als
Wirthschafterin.

Angenehme Stellung in der Fa-
 milie. Gehalt nach Uebereinkunft.
 Gef. Offerten unter **F. D. 79**
 befördert **Rudolf Mosse** in
Halle a/S.

Eine **Wirthschafterin**, wel-
 che in der feinen Küche und in der
 Milkwirthschaft vollständig er-
 fahren ist, findet am 1. April oder
 sofort Stellung auf einem Rit-
 tergute bei Raumburg a/S.
 Meldungen mit Angabe der Ge-
 haltsforderung und Befügigung der
 Zeugnisse unter Chiffre **K. Z. 73**
 an **Rudolf Mosse** in Halle
 a. d. S.

Lehrlings-Gesuch.

Zum 1. April a. e. wird für ein
 flottes **Colonialwaaren- und
 Eisen-Geschäft** unter äußerst
 annehmbaren Bedingungen ein Sohn
 achtbarer Eltern als **Lehrling**
 gesucht. Reflectanten werden gebet-
 ten, sich befrücht näherer Auskünfte
 unter **M. M. 100** an **Herrn Ru-
 dolf Mosse** in Halle **a/S.**
 zu wenden.

Eine **Wäschefabrik** wünscht
 mit einer leistungsfähigen Stärke-
 fabrik in Verbindung zu treten.
 Offerten an **A. B. 3** postlagernd
 Stralsund i/P.

Mk. 7800.
 —
 Markt 7800 — werden auf sichere
 Hypothek p. 1. Februar a. e. ge-
 sucht. Adressen nach **W.** befördert
Ed. Stückrath in der Exp. d. Zig.

Wirthschafts-Verkauf.
 Wegen Todesfall will ich meine
 sehr rentable **Wirthschaft**,
 bestehend aus **Ringofenzei-
 gelei** nebst 54 Morgen bestem
 Acker, bei 15,000 M. Anzahlung,
 mit allen Vorräthen verkaufen.
 Stumsdorf a. d. Magdeb.-
 Leipziger Bahn.
Röpert.

Ein gut empfohlener Zieglermeister,
 der 100—200 Thaler Caution stellen
 kann, wird für eine Ziegelei unter
 sehr günstigen Bedingungen zum
 sofortigen Antritt gesucht. Näheres
 bei
Moriz Eichardt
 in Raumburg a/S.

Eine junge neumilch. Kuh mit
 Kalb verkauft **Gutenberg** Nr. 46.

Für Gehörkranke
 und die dynamische Kurethode ge-
 gen Nervenleiden — Lähmungen ic.
 bin ich täglich von **11 bis
 12 Uhr** zu sprechen.
Dr. Tiefbrank.

Eine **Handelsmühle** ist durch
 den Unterzeichneten zu dem billigen
 Preise von 390,000 M. bei circa
 90,000 M. Anzahlung zu verau-
 fen. Die Mühle liegt 1 1/2 Stun-
 den von Leipzig an der Elster, unter-
 halb des Einflusses der Pleiße und
 Parthe an der Halle'schen Chau-
 see, 20 Minuten von einer Stati-
 on der Thüringer und Magdebur-
 ger Eisenbahn und enthält in neuen
 Gebäuden 11 Mahlgänge nach
 neuestem amerikanischen System.
 Wasserkraft durchschnittlich 60 Pfer-
 dekrafte. Es gehören zur Mühle
 fernerweit 130 Acker Feld bester
 Weizen- und Rapsboden, 20 Acker
 Wiesen und Gärten, 12 Acker
 Holz und Niederwald. Reflectan-
 ten wollen sich wenden an
 Advokat **Moriz Hoepner**,
 Leipzig, Salzgäßchen 8, III.

Hundisburg,
Postf. Altbadlandsleben,
Provinz Sachsen.

Donnerstag den 23. Januar be-
 ginnt der freibändige Verkauf hie-
 siger **Rambouillet-Züchtungsstöcke**,
 und sind den Zeitverhältnissen ent-
 sprechend in Klassen von 100 bis
 170, Eliten von 200 bis 500 M.
 gestellt. Der Verkauf meiner South-
 down und Moneamp-Leiner Stö-
 cke beginnt Anfang Mai; eng-
 lische Züchtungswelche jeder Zeit zu
 haben; Wagen auf gefällige Anmel-
 dung Bahnstation Neuhaldens-
 leben (Magdeburg-Bezirksstelle).
von Nathusius.

Zuchtvieh-Verkauf.

5 Stück hochtragende
Golländer Ferkel, mehrere
Bullen von derselben Rasse, so-
 wie einen englischen sprunghafigen
Zuchteber, von zweien die Wahl,
 verkauft

Gutspächter Fitzau
 in Langenbogen bei Babnhof
 Teutenthal.

2 hochtragende Saunen
 stehen zum Verkauf in
 Halle im Gasthof „zur
 goldenen Kote“.

Stets verkauft auch in Gön-
 nern fetter Schweine **Kohlgern.**

1 fast neue, vorzügl. ar-
 beitende 10pferdige **Locomobile**
 billigst zu verkaufen. Offerten bef.
Ed. Stückrath in der Exped.
 d. Zig. sub H. 5.

Weißes **Frucht-Syrup** à 1/2 25 S.
f. Candis-Syrup à 1/2 25 S.,
 sehr schön von **Schmack**, empfiehlt
Otto Thieme.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Sonnabend den 20. Januar 1877
 Abends 8 Uhr:

15. Concert
 des **Orchestermusikvereins.**
 Mozart, Symphonie Es dur. —
 Bennett, Ouv. „Nayaden.“ —
 Westmeyer, Concertouvertüre.
 — Weber, Ouv. „Der Frei-
 schütz.“

**Du sollst nicht
 stehlen.**